Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

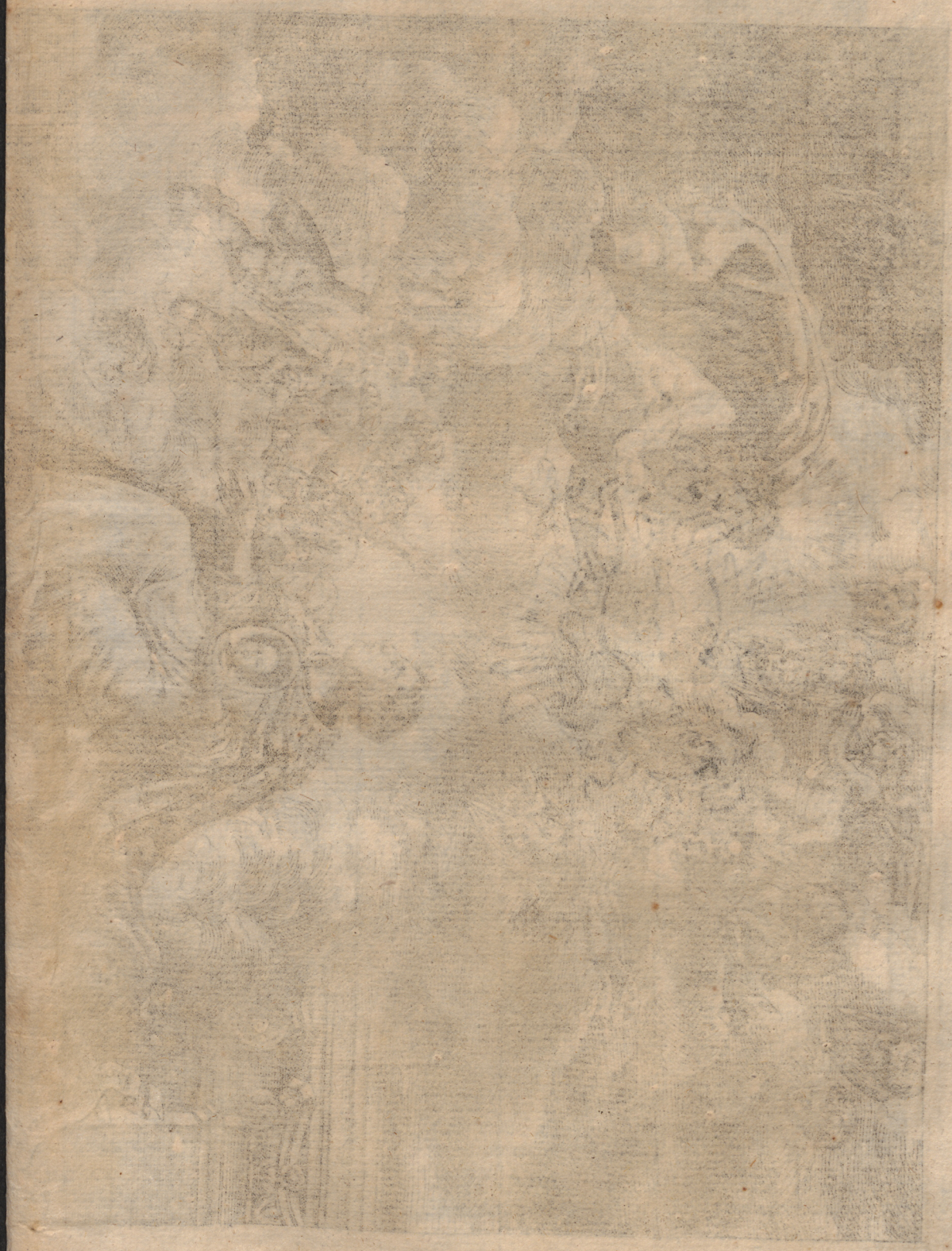
Jacob Hieronymus Lochner

Die Hochgeschäzte Und Höchst-beschüzte Krone In der Hand des Herrn : An der Krone der Gekrönten Der ... Königin Ulrica Eleonora/ Der Schweden/ Gothen und Wenden Königin/ Groß-Fürstin in Finnland/ Herzogin zu Schonen/ Ehesten/ Liefland/ Carelen/ Bremen/ Vehrden/ Stettin/ Pommern ... Welche am 26. Heu-Monats-Tag des MDCXCIIIsten Heil-Jahrs ... der Zeitlichkeit entnommen/ Und Am folgenden 29sten Winter-Monats-Tag/ Zu Stockholm in die Königliche Ruhe-Stätte Königlich eingeleget worden

Bremen: Brauer, 1693

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040

Druck Freier Zugang

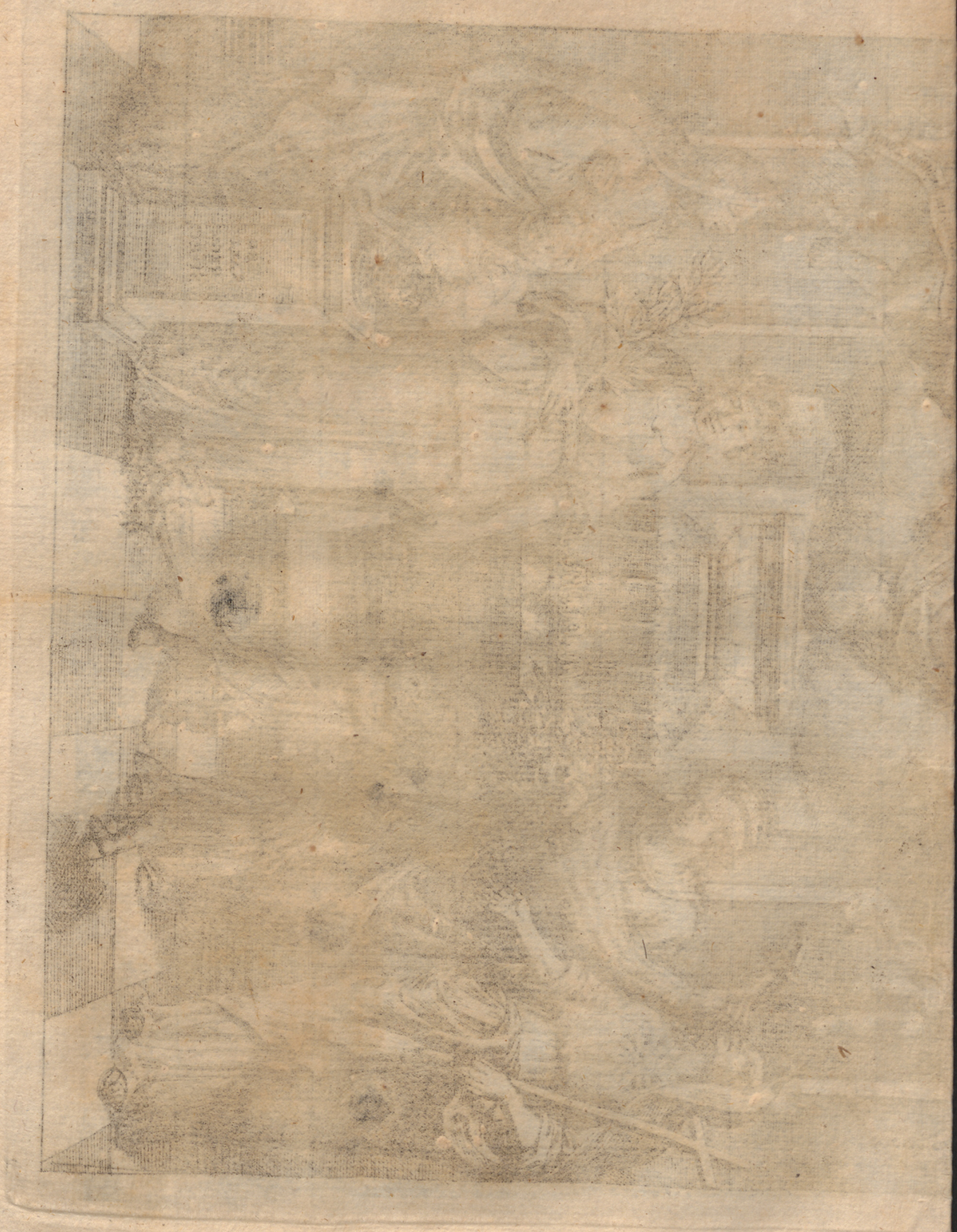


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0001
DFG


Für besten Kron, im höchsten Thron
PRO SALVTE REGNI SVPPE



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0003
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0004
DFG

Die
Hochgeschäzte
Und
Höchst-beschüzte

KRON

In der Hand des HERRN/
An der

KRONE der Gekrönten

Der Weiland
Großmächtigsten Königin

Königin ULRIKA ELEONORA/

Der Schweden/Gothen und Wenden Königin/ Groß-Fürstin in Finnland/Herzogin zu Schonen/Ehesten/Liefland/Carelen/Bremen/Vehrden/Stettin/Pommern/ der Cassuben und Wenden/ Fürstin zu Rügen/ Frau über Ingermann-Land und Wißmar; wie auch Pfalz-Gräfin bei Rhein/in Beyern/zu Gülich/ Cleve und Bergen Herzogin/ꝛc.
Erb-Prinzeßin zu Dännemark/Norwegen/der Wenden und Gothen/ Herzogin zu Schleßwig/Holstein/Stormarn und der Ditmarschen/Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc.

Welche am 26. Neu-Monats-Tag des MDCXCIIIsten Heil-Jahrs zu unverschmerzendem Schwedischen Reichs-Leid bei Christ-Königlicher Großmütigkeit höchstseeligst der Zeitlichkeit entnommen/
Und
Am folgenden 29sten Winter-Monats-Tag/
Zu Stockholm in die Königliche Ruhe-Stätte
Königlich
eingeleget worden/

In einer Trauer-Predigt

Aus der Epistel Pauli an die Philipper am I. v. 21.
In der Königl. Haupt- und Dom-Kirchen zu S. Petri in Bremen
angewiesen
von

D. Jacob Hieronymo Lochnern/ Königl. Consistorial-Rath/ Superintendenten/ und Ober-Pastorn daselbsten.

BREMEN/ gedruckt bey Herman Brauer/ des Löbl. Gymnasii Buchdrucker.

Siand. fol. 25. 2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0006
DFG

Dem

Großmächtigsten König

und Herrn

Herrn CARL

dem XI.

Der Schweden / Gothen und Wenden ꝛc.

König /

Groß-Fürsten in Finland /

Herzogen in Schonen / Ehesten / Liefland / Karelen / Bremen / Verden / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden /

Fürsten zu Rügen /

Herrn über Ingermannland und Wißmar ꝛc.

Wie auch

Pfalz-Grafen bei Rhein / in

Bäyern / zu Gülich / Cleve und Bergen / Herzogen ꝛc.

Meinem Allergnädigsten

König und Herrn /

Von GOttes allerhöchsten Thron
Die Trostes- Freud- und Gnaden-Kron!

Aller-

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster König/

Allergnädigster König und Herr/

Ewr. Königl. Majest. begnädigen die devotiste Pflicht eines Dieners Christi und Dero allergehorsamsten Unterthanen/ daß sie Dero Welt-weit-gepriesenen Gottseeligkeit eine Krone zu allergnädigstem Anblick liefern möge. Wuste jener Redner dem Keiser Constantin dem Grossen / dessen Ruhm der Gottseligkeit mit aller Zeit belebet bleibet/ keine grössere Pflicht-Schuld von seinem Reich

Reich und Reichsgenossen anzuschreiben / als **Kronen:** So hat mein Gewissen hierdurch sich belehret / daß irdischen Göttern / die der HErr uns gesalbet und gesetzet / auch **Kronen** zuzufertigen; allermeisten denen / bei welchen die Gottseligkeit den Scepter führet. Viel Völcker haben nimmer einige Erstlinge GOtt bringen wollen / wo es nicht **Kronen** gewesen. Die grosse Diana wurde nach ihrer abgöttischen Beehrer Meinung sonder **Kronen-Geschenke** verunehret / was man auch sonsten Ihr für Opfer zudachte. Doch nicht Dianen / nicht frembden / und denen Heiden im Gehirn erwachsenen Göttern / sondern **Ewr. Königl. Majest. als einem Gott-geheiligten König / und Gesalbten des HErrn** / dessen Gottseligkeit und Eifer für die reine Lehre Sonnen-ähnlich durch die ganze Christenheit leuchtet / wird von mir **eine Krone** in demütigster und anjetzo wehmütigster Pflicht zugedacht. **Allergnädigster König!** Ich meine **die Krone der Gekrönten / die Glorwürdigste Himmel-gewürdigte / die unvergleichbare Königin / Königin**

ELEONORA ELEONORA /

Höchstseeligst-gesegneten Andenkens / wie ich SJE am Allergnädigst-angeordneten solennen Trauer- und Begräbniß-Tag aus Göttlichem Wort nach Ihrer leibhafftigen Glaubens- und Liebes-Farb in gehorsamst-abgelegter Trauer-Predigt abbilden wollen / aber wegen Ihrer Tugend-Fürtrefflichkeiten nur dem Schatten nach erreichen können. Ob man nun wohl an GOTT-geheiligten **Kronen-Gaben** allen Mangel entfernet wissen wolte / so hat doch diese **Krone** / die nach vollkommenen Würden darzustellen / mein Vermögen übersteiget / in noch habender Unvollkommenheit / um meine demütigste Treu-Pflicht zubezeugen / fürstellen sollen / zuversichtlich trauend / daß GOtt und ein Göttlich-gesinneter König das Wollen in dem Guten nicht verachte. Ja da unsere liebe Mutter die Christliche Kirche sich auch bei dem Schatten Trost-beseeliget erkennet / wann sie saget: **Ich sitze unter den Schatten / deß ich begehre** / hat mich solches versichert / daß ihr **förderster Pfleger und höchsttheurer Sohn** auch sein Vergnügen / in dem Schatten Christi / das ist / in seinen tröstenden und erquickenden Beschirmungen / und folglich auch in dem Schatten **Seiner Christo-vereinigten Königin** finden werde / welche zwar zum wenigsten Seelen-Schmerzen entnommen / aber als die **Hochgeschäzte und Höchst-beschüzte Krone in der Hand des HErrn** verwahret wird. Solcher Schatten ist es / der von mir aus Gottes Wort entworfen ist. Ich suche nicht mit dieser fürgestellten **Krone der Gekrönten** Trost dahin zuflössen / wo ich schon die aus dem heiligen Brunnen Israels eingegossene Trostes-Flüsse reichlich ergossen weiß. Ich will mich nicht erkühnen für den anzugeben / der den Trost vermehren könne / wo ich JEsum mit seinem Tröster im Herzen wohnend und thronend preise. Solte aber der von mir durch Göttliche Gnad zum Trost der weitest-abgelegenen / doch über den hohen Fall euserst-zerschlagenen / und in ungefälschter Treu für **Ihrer Königl. Majest.** in allerdemühtigster Unterthänigkeit Knie-beugenden Unterthanen verfertigte **Kronen-Entwurff** eines von den geringsten Trost-Fünklein annoch über so reichlich-gewidmete Tröstungen anzünden / wäre es nicht dieser gar gering-verfasseten Arbeit / sondern der fördernden Krafft des Heiligen Geistes durch das Lebens-Wort beyzumessen. Und

deßwegen habe mich dem unvergleichlichen Preiß der Gottseeligkeit **Ew. Maj:** diese aus Gottes Wort geholte **Kronen-Beilage** in aller-unterthänigsten Gehorsam auffzuopfern/ und den **unsterblichen Nach-Ruhm der Nordischen Aranie** / wie Ihn der **Gekrönte Blumen-Orden an der Pegnitz in Nürnberg** nach **Ihrem Himmlischen Namen/ Königlichen Ursprung / Englischen Leben und Christ-seeligsten Tod/** aus vorlängst-ergebenster devotion für Göttlich-bestättigte Gewissens-Freiheit/ die der himmlische Vatter durch den **Glorwürdigsten König Gustaff Adolff ewig-Preißbaren Andenkens** zum innigsten Seelen-Vergnügen verfüget / Ehr-besungen / anzufügen unterfangen / mit demütigster Bitte / daß von **Dero** höchstangeruhten Clemenz das Unvermögen bei dieser **Kronen-Fürstellung** nicht ungnädig gedeutet werde / weil eine allergehorsamste Obliegenheit ihr Wollen nicht sollen unbezeuget lassen / ob das Können schon nicht die Wage hält. Dann was ich auff meiner anvertrauten Hut für dem Angesichte GOttes an theure JESUS-Schäfflein gesprochen/ das ist von mir und ihnen mehrentheils mit Herz-entquollenen Thränen unterzeichnet / und damit beklaget worden / daß wir verlohren / was wegen unvergleichlichen Hoheiten nimmer würdig genug/ nimmer belobt genug/ kan angepriesen werden. Auch hat der Verlust einer so **GOtt-ergebensten und Göttlich-geleiteten Königin** uns allen die wohlverdiente Sünden-Straff genugsam angezeiget/ daß die Menge der Sünden die Erde unwerth gemachet/ die unvergleichliche **Krone der Gekrönten** länger zu behalten. Dahero ob die **allerseeligste Gottseelige** noch so sehr von allen / als **ein Wunder der Gottesfurcht / ein rares Muster der heiligsten Beterinnen für das Schwedisch-allgemeine Reichs-Heil / eine Zierde der Tugend/ ein Ehren-Preiß der Milde und Liebe/** die zu allgemeinen Schmerz-Empfinden benommen/ beklaget wird / ist SJE doch

Zur besten Kron
Im höchsten Thron

erhoben. HÆC UNA CORONIS INNUMERIS POTIOR! Da ist die **Krone der Gekrönten** am seeligsten **gekrönet.** Davon zurück zu wünschen / würde eine Probe des höchsten Neides heissen müssen. So ist Sie dann in himmlischer Herrlichkeit dem Ehren-König JESU auf ewig vermählet / der Sie in seiner Hand zum erfreulichen Wiedersehen verkläret aufhebet / und als das ewig-geliebteste Pfand **Ewr. Majest:** verwahret. Bei so Göttlich-verfügten Wechsel wissen **Ewr. Majest: Ihre Hocherleuchtete Seele** gar leicht in Gedult zufassen / da SJE im ganzen Leben den Glaubens-Proben des allerheiligsten Gottes ein fest-gerüstetes Herz zu opfern niemahls ungewohnt gewesen. SJE küssen die unsre Schultern hart-druckende Läst / welche die Christo gelassene Seele vom HERRN aufgeleget/ und hülffreicher massen mitgetragen/ erkennet. SJE nehmen mit willigem Gemüth das Creutz an / bei welchem SJE dem Ehren-König noch mehrers sollen gleichförmig werden. **Sie** lassen Ihre **innigst-geliebteste Königin** dem HErrn JEsu hinwieder / von dessen Gnaden-Hand dieses **theuer-geschäzte Kleinod** in dieser

Zeit

Zeit geborget / und mit seeligst-gedeilicher Heimholung in die himmlische Herrlichkeit nach seinem allerheiligsten Rath bedungen worden. So hat der HErr / was er gegeben / genommen. Sein heiliger Nahme sey gebenedeiet! Er **kröne Ewr. Königl. Majest:** mit unausbleiblichen Trost / mit lang-beglükten Leben / daß SJE in unverrükten Freuden die Krone der **Königs Kinder** und **Kindes-Kinder** sehen / allen gehorsamsten Unterthanen unter **Dero Krone** den Fried-erfreuenden Schutz und Schirm ungehindert geben / und / wie die **Höchst-seeligste Königin** im Himmel / also **Sie** auf Erden biß zu Lebens-satten Jahren und spater Versetzung in das Reich der Herrlichkeit heissen und seyn

Die Krone der Bekrönten!

Welches in allertiefffster Demut und Unterthänigkeit unabläßig bittet

Ewr. Königl. Majest.

allerunterthänigst-gehorsamster
Knecht und Fürbitter

Jacob Hieronymus Lochner / D.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0011
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0012
DFG

J. J. N. J.!



Vorbereitung.

JEsu! du Herzog des Lebens! du Aufferstehung und Leben! du Weg / Warheit und Leben! du liebliche Krone! Tröste uns nun wieder mit deiner Hülff / und der freudige Geist enthalte uns! Amen! Act. III. 15. Joh. XI. 25. c. XIV. 6. Esa. XXVIII. 5. Psalm. LI. 14.

Hoch- und Herz-betrübte! auch Christlich-beyleidende Seelen!

DJe andringende Menge zu dieser hochansehnlichen und Volk-reichen Trauer-Versamlung setzet mich in Hoffnung / daß viel mit mir die wehmütigste und demütigste Pflicht abzustatten erscheinen / ein **Kronen-Gedächtniß** in diesem geheiligten GOttes-Hauß zustifften. Ich schätze mich nicht von denen zu seyn / die des HERRN Befehl haben: Sage dem König und der Königin: Setzet Euch herunter / dann Jerem. XIII. 18.

die Kron der Herrlichkeit ist Euch von Euerm Haupt gefallen: Bin aber / leider! von denen und unter denen / mit welchen mich das allgemeine Schwedische Reichs-Leid / auch in dieser Königl. Dom-Kirche / bei bitter-fliessenden Thränen / seufzen
Thren. V. 16. und klagen heisset: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / O weh! daß wir so gesündiget haben. Ach ja! Ich muß mit wenig Worten unser gröstes Leid beklagen: Die Krone der Gekrönten ist von unserm Haupt gefallen! Ich beziele Ihre Königl. Majest. die Weiland Groß-Mächtigste Königin / Königin MARIA ELEONORA / der Schweden / Gothen und Wenden Königin / Groß-Fürstin in Finnland / Herzogin zu Schonen / Ehesten / Liefland / Carelen / Bremen / Behrden / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / Fürstin zu Rügen / Frau über Ingermann-Land und Wißmar; wie auch Pfalz-Gräfin bei Rhein / in Beyern / zu Gülich / Cleve und Bergen Herzogin / ꝛc. Erb-Prinzeßin zu Dännemark / Norwegen / der Wenden und Gothen / Herzogin zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Dithmarschen / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst / ꝛc.

Je betrauerlicher dieser all-schmerzende Kronen-Fall / je würdiger das in des HErrn Hauß zu stifftende Kronen-Gedächtniß!

Paschal. d. Coron. L. I. c. XII. p. 36. L. IV. c. V. p. 217. 220. Aringh. Rom. Subterr. Lib. I. c. 25. p. 53 n. 13. Lund. Geistl. Königr. XXIV. Betr. p. 839.

Clem. Alex. Pædag. L. II. c. 8. p. 175. Tert. Lib. de Cor. Mil. Min. Fel. in Octav. p. m. 26. Gei. de Luct. Hebr. c. VI. §. 18. p. 105. Mader. de Coron. p. 4.

Ich weiß zwar wohl / daß mit Kronen in den Tempeln die Heiden solchen Abgöttischen Mißbrauch getrieben / daß denen Christen auch für dem rechten Gebrauch geeckelt. Da jene ihre Todten-Kronen Hauffen-weiß zeigeten / und nichts bei Trauer-Handlungen unbekrönet liessen: da auch der Könige Grüffte musten bekrönet werden / und noch solche Kronen Coronæ Pietatis, Kronen der Gottseeligkeit / genennet wurden: war dieses denen Christen für eine Christen-unanständige Gewonheit geachtet. Es eiferte dahero nicht allein Clemens Alexandrinus, sondern auch Tertullianus, Minutius Felix, u. a. m. auf das hefftigste darwider. Endlich versetzeten Honorius und Arcadius den Kronen-Gebrauch gar aus den Tempeln und Gottes-Häusern. Allein diesem allen ohne Schaden können wir ein Kronen-Gedächtniß stifften / welches so wenig wider Gottes / als irrdischer Götter / rechtmäßige Gesetze sich versündigen soll.

Stellet uns doch der Heilige Geist selbsten ein Kronen-Gedächtniß vor im Tempel des HErrn / wann es in der Weissagung des grossen Profeten unter den Zwölff Kleinen / des Zacharia / der

seinen

seinen Namen vom Gottes-Gedächtniß träget/ alſo heisset: Die Kronen ſollen dem Helem/ Tobia/ Jedaja und Hen/ dem Sohn Zephanja/ zum Gedächtniß seyn im Tempel des HErrn. Da ja dieſes Kronen-Gedächtnis um ſo vielmehr Betrachtungs-würdig iſt/ als ſolches von GOtt verfüget und mit Troſt vergnüget anzuſehen. Zach. VI. 14.

Ich erachte dieſes Kronen-Gedächtniß von GOtt verfüget zu ſeyn/ weſſen mich die Zuſammenhaltung der Wort überweiſet/ die mir in denen Vorhergehenden des HErrn Befehl vor Augen ſtellet. Dann nach dem der HErr das Geſicht von Wagen und Roſſen dem Profeten gezeiget/ ſo folget des HErrn Wort/ welches dem Profeten zur würklichen und wörtlichen Weiſſagung einen Befehl ertheilet. Von der würklichen Weiſſagung lautet es: Nimm von den Gefangenen/ nemlich von Heldai/ und Tobia/ und von Jedaja/ und komm du deſſelbigen Tages in Joſia/ des Sohns Zephania/ Hauß/ welche von Babel kommen ſind. Nim aber Silber und Gold/ und mache Kronen/ und ſetze ſie aufs Haupt Joſua/ des Hohenprieſters/ des Sohns Jozadak. v. 1. — 8. v. 9. ſeqq. Cramer. Bibl. Außlegung in h. l. v. 10. u.

Es waren Heldai/ Tobia und Jedaja/ die drei Abgeordneten derer noch in Babel Gefangenen/ zu Jeruſalem ankommen/ oder in ihrer Ankunfft begriffen/ und wolten ihre Einkehr bey Joſia/ dem Sohn Zephanja/ nehmen/ welcher ebenfals vorher von Babel angelanget/ und von einigen für den Küſter des Tempels/ oder für einen Goldſchmid/ will gehalten werden. In ſolches Hauß ſoll auch der Profet nach des HErrn Wort ſich verfügen. Und weil die Abgeſandten Silber und Gold mitbrachten/ ſo wohl ihre Glaubens-Bekäntnis und Gemeinſchafft mit den Heiligen zu Jeruſalem zu bekräfftigen/ als auch das ihrige zu dem neuen Tempel zu verehren/ ſo ſolte der Profet/ nach dem wiederholten Gottes-Befehl Silber und Gold von dem Mit-gebrachten nehmen/ und nicht eine/ und zwar ſonderlich-groſſe/ Krone/ ſondern Kronen/ und/ wie die Meldung Silbers und Goldes anzeiget/ Zwei Kronen/ eine Silberne und eine Güldene/ machen; wiewol einige noch mehr Kronen/ und zwar/ nach der Zahl der Abgeordneten/ Vier derſelben vermuthen. Druſ. Lect. in Zach. p. 1004. Ribera Comm. in XII. Proph. in h. l. p. 695. a. Hieron. T. V. Op. p. 245. B. Varen. Coll. Canon. p. 115. Druſ. Comm. in Proph. Min. p. 1005. Tarnov. in h. l. p. 157.

Und was ſoll nun mit den Kronen vorgenommen werden? Der Profet ſoll ſie auf das Haupt des Hohen-Prieſters Joſua/ des Sohns Jozadak/ der des HErrn Meßiæ Fürbild war/ ſetzen. So ſolte die würkliche Weiſſagung geſchehen/ welche die Krönung des Meßiæ zu ſeinem Mittler-Amt/ bezeugen ſolte.

Darauf folgte die wörtliche Weiſſagung von dem Mann Zemach/ von dem gebenedeieten Meßia/ der König und Hohe-Prieſter ſeyn würde/ wie es die mit herrlichen Nachdruck ſich findende Wort andeuten. v. 11. 13.

Endlich äuſerte ſich das ſchöne Kronen-Gedächtniß/ welches der HErr verfüget alſo in ſeinem Tempel anzuordnen/ daß nemlich die güldene und ſilberne Kronen in dem neu-erbaueten zweiten Tempel zu Jeruſalem/ für den Augen der dahin Kommenden/ zum Gedächtnis ſolten dem HErrn geheiliget/ und aufgehangen werden/ wie der HERR ſonſten das Schwerd Goliaths/ die güldene Schilde der Knechte Hadad Eſers/ die Davidiſchen Spieß und Schild/ in ſeinem Tempel wolte erſehen haben. 1. Sam. XXI. 9. 2. Sam. VIII. 7. 2. Reg. XI. 10.

Man

Man wird mir nun auch gönnen/daß ich unser zustifftendes Kronen-Gedächtniß vom HErrn verfüget nenne. Der höchstschmerzende Kronen-Fall unsrer Krone der Gekrönten komt ja vom HErrn! Ich suche nicht in diesem materialischen Gottes-Hauß von irrdischen Gold und Silber Kronen aufzuhengen. Hier
Act. III. 6. muß ich sagen: Silber und Gold hab ich nicht. Und kommet
Lib. II. Ep. 88. p. 148. mir Dienern Christi zustatten/ was Isidorus Peluſiota schreibet: Non propterea Christus venit, ut Ecclesias auro & argento impleat: Deßwegen ist Christus (auch sein Diener) nicht kommen/ daß er Kirchen mit Gold und Silber anfülle. Ich suche aber bei denen hier Versamleten in ihren Herzens-Tempeln / darinnen der Heilige Geist/ ja die heilige Dreyeinigkeit wohnet/ein Kronen-Gedächtniß zustifften. Hierzu haben wir keine Abgeordnete von denen Gefangenen in Babel zu gewärtigen. Aber der HErr hat es verfüget / daß eine auf den allerheiligsten Glauben erbauete Seele aus diesem verwirreten Welt-Babel in das himmlische Jerusalem abgesendet. Wir bedürffen zu unserm Kronen-Gedächtnis kein vergängliches Gold und Silber/sondern das so schön-glänzende Glaubens-Gold/welches an der höchstseeligsten Königin weltweit durch die Kirche Christi gestralet / und das in ihrer Heiligung hervor-funklende Silber des Gott-gefälligsten Tugend-Wandels ersetzet jenen Mangel so viel mehr/als das Geistliche dem Leiblichen vorzuziehen. Haben wir für uns keinen Heldai oder Helem/Tobias/ Jedaja/und Josia oder Hen/so kan uns herrlich erwiedern/daß/was diese Nahmen anzeigen/ in Preißwürdigsten Fürtrefflichkeiten des Glaubens und aller Tugenden sich Wunder-voll sehen und hören läst. Dann was Calvinus von dieser Männer Unglauben/Weichlings-Art/ungestümmen Einher-Lauffen und straffbaren Mur-
Mark. Disp. sel. VI. §. VII. p. 142. ren gedenket / das haben seine eigene Glaubens-Folglinge für ein vergebliches Angeben beurtheilet/ und mag alles dasselbige mit dem von GOtt verfügten Kronen-Gedächtnis nicht bestehen. Nomina Omina, heist es vielmehr. Hier sind gute Nahmen mit guter That
Drus. in h. l. verknüpffet/ welche Nahmen deßwegen von einigen als denen Kronen eingeschnitten wollen geachtet werden.

Nun höret/ was herrliches aus diesen Namen zu unserm
Tarnov. in h. l. p. 160. seqq. Leusd. Onom. S. Otton. Onom. Leb. Onomat. Kronen-Gedächtnis vom HErrn verfüget. Heldai oder Chelдai heisset den / der die vergängliche Welt / die ihre bestimte Zeit hat/ in Gedanken fleißig beobachtet/ daß ihm die Nichtigkeit nicht bethöre. Da ist uns der Preißwürdigsten Königin ihre nimmervergessene Sterb-Bereitschafft ausgedrücket/ die von grünenden
Ps. XXXIX. 6. Jahren her erkennen lernete / wie die Lebens-Tage dieser Welt
Psalm. XC. 12. einer Hand breit für GOtt sind. Ihre Tage zu zehlen in dieser vergänglichen Zeit / war ihre unermüdete Klugheit. Heldai heisset auch Chelem / oder ein Träumender. Sollen die Auser-
Ps. CXXVI. 1. wehlten seyn über des HErrn Freude wie die Träumende: So war dieser JEsu-Geliebten Königin ein täglich-gedeilicher Vorschmack der seeligen Ewigkeit als ein Göttlich-versüßter Traum schon gegönnet/der sie in der täglichen Lebens-Ubung dieser Zeit die Ewigkeit immerzu ließ für Augen haben. Täglich starb Sie als ein
Joh. XII. 20. Weitzen-Körnlein/ in dem Frucht-Tragen GOtt-gefällig leben zu können. Tobias der im HErrn Gute. Die Glorwürdigste eine
Ps. XIIX. 26. GOtt-Fromme / bey welcher der HERR gut und fromm war.

Den

Den HErrn ihren GOtt hatte sie zu steten Trost. War ja alles Göttlich-Gut! Jedaja / der in GOttes Erkäntnis Wolgelehrte. Und was war der Hochtheursten Seele theurer zu schätzen/als/ daß der HErr allein wahrer GOtt sey/und den er gesandt hat/JEsum Christum/zu erkennen? Sie wuste gar wol/daß durch dieses Erkäntnis die theure für GOtt gültige Gerechtigkeit erspriesse. Josia ein Geist-Eifriger und Geist-Feuriger. Ist die rechte Leib-Farb der höchstseeligsten Königin. Brünstig im Geist und Geist-eifrig zu seyn / war ihr Leben. Geist-feurig zu trachten nach dem / das droben ist / war ihre ungeänderte Gewonheit. Wie freudig war ihr Geist/wann sie sich GOtt zum Opfer begab/das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig war. Wie gelassen/ wann ihr Gebet tügete für dem HErrn wie ein Rauch-Opfer/ und ihrer Hände Aufheben wie ein Abend-Opfer. Josias hieß auch mit seinem zweiten Namen Hen / einen Hulden oder Gottes-Huldreichen. ULRICA ELEONORA/ die Göttliche Huldinne! Die Huldreiche ihres süssesten JEsu! Die mit Maria reiche Huld und Gnade bei GOTT gefunden. Wie Huldreich/ da sie gesegnet worden mit allerlei Geistlichen Segen und himlischen Gütern durch Christum ---- nach dem Reichthum seiner Gnade? Wie Huldreich / die auß der JEsus-Fülle Gnade um Gnade Seelen-vergnüget genommen? Wie Huldreich/da Sie/ ULRICA ELEONORA / durch den Leuen vom Stamm Juda so Leuenmüthig aufgemuntert/ daß Sie durch ungemeine Proben der Standhafftigkeit alles wiederwärtige überdultet? Wie wenig ist uns nun zu Errichtung unsers Kronen-Gedächtnis um vergängliches Silber und Gold zu thun / da ein so bewerthes Glaubens-Gold sich findet/und so Silber-lautere Tugend-Proben sich zeigen/ welche uns der HErr verfüget? Dieses alles ist genug zum Kronen-Gedächtnis und dessen Stifftung im Herzens-Tempel.

Pf. LXXIII. 1. Joh. XVII. 3. Jes. LIII. 11. Rom. XII. 11. Col. III. 2. Rom. XII. 1. Pf. CXLI. 2. Luc. I. 30. Eph. I. 3. 6. Joh. I. 16.

Aber wie? Muß uns dieses Andenken nicht ein Kränken verursachen? Solte dann da nicht besser seyn zu schweigen/als mit Berühren deß Kronen-Falls die geschlagenen Herzens-Wunden gleichsam neu-aufzureissen? Ach es ist freilich nicht ohne Schmerz-Empfinden dieses Kronen-Gedächtnis zu setzen: Aber es muß uns doch auch nicht ohne Trost-Erwiederung abgehen! Ich frage von unsren aus Babel zu Jerusalem Angekommenen/ob das Denken der Kronen nur Kränken verursachet? Da sagen wir ja billich Nein. Was der HErr verfüget/das war auch mit Trost vergnüget.

Das ists/was sie mit Trost vergnüget / daß die Kronen/ oder eine Jedwede derselben/denen Abgeordneten / auch allen im Tempel zu Jerusalem Ankommenden/zum Gedächtnis seyn solten. In diesem Gedächtnis stecket die recht-reicheste Trost-Quelle. Das Kronen-Gedächtnis solte sie erinnern/ der HErr sey warhafftig in seinen Zusagen. Hab er sie traurig nach Babel/so hab er sie auch lebendig/ frey und freudig wieder auß Babel/ geführet/ und zum Theil mit Silber und Gold in ihr Vatterland gebracht / daß sie den HErrn/dessen alles Gold und Silber ist/damit in seinem Tempel beehret. Das Kronen-Gedächtnis dienete ihr Vertrauen zu stärken/daß die Verheissung von Meßia bald werde erfüllet werden/

Vid. Glass. Gram. Sacr. L. III. Tr. III. can. LII. p. 662. Druf. in h. l. Buxt. Thesaur. L. II. c. 10. p. 389.

Hagg. II. 9.

Psalm. VIII, 6. welchen sie nach dem Kronen-Fürbild mit Ehren und Schmuck gekrönet zu erwarten hätten. Das Kronen-Gedächtnis muste die Gläubigen als Glieder deß Haupts/als Reichs-Genossen in dem Meßianischen Gnaden-Reich/erfreuen/daß auch sie würden Theil an
Psalm. CIII, 4. den Kronen haben/da sie hie mit Gnad und Barmherzigkeit/dorten mit Herrlichkeit solten gekrönet werden. Das Kronen-Gedächtnis solte ihnen und ihren Glaubens-Folglingen/ auch denen/ die aus der Ferne und aus dem Heidenthum kommen würden/ ein Zeichen seyn/daß ihr Liebes-Beweis zur Ehre Gottes nimmer des Gnaden-Lohns ermangeln werde. In diesen allen mangelt ja nichts am Trost-Vergnügen!

Und noch weniger mangelt es am Trost bei unsern Kronen-Gedächtnis. Kränket das Denken am Kronen-Fall: So tröstet die seelige Erhebung der Krone der Gekrönten / derer unser Herzens-Tempel versichert ist. Es schmerzet freilich mit ungemeinen Seelen-Weh/ daß die Krone der Gekrönten von dem
Thren. V. 16. Trauer-verhülleten Haupt des Höchst-Ruhm-gepriesenen Königs/Ihrer Königl. Majest. von Schweden/Unsers Allergn. KÖNIGS/ abgefallen! daß Ihr. Königl. Maj. die Königl. Wittib/ Unser allergnädigste Königin in grosses Leid versetzet! daß der Kron-würdigste Erb-Prinz seine Segens- und Freuden-Kron verlohren! daß die Huld-reicheſten Erb-Prinzeßinnen ihr bestes Kleinod von zeitlichen
Ezech. VII. 27. Schätzen missen! daß die Fürsten und Gewaltigen traurig-gekleidet einher gehen! daß unser Gottes-Hauß/ so dieses Jahr über
Jerem. XVI, 5. von lauter Davidischer JEsus-Freude geschallet/ zum Trauer- und Klag-Hauß gemachet/ darinnen wir Klag/Ach und Weh hören
Joël. I, 9. müssen! daß rechtschaffene Israeliten/das Volk/ das dem HErrn zugehöret/ kläglich thun und trauren! Herzen von Stein und Felsen müssen ja hierüber vom Beileid brechen! Und können alle diese Trauer-Ursachen/ die aus höchstwichtigen Gründen entspringen/ nicht abgeläugnet werden. Doch muß ich bey diesem allen gestehen / alles / alles sey dennoch bei unserm Kronen-Gedächtnis mit Trost vergnüget. Ist unsere Krone der Gekrönten abgefallen/ so ist Sie doch nicht verlohren/ sondern in des HErrn Hand nur besser aufgehoben. Sie ist nicht verdorben/sondern besser geschmükket/ da ihr beigeleget die Krone der Gerechtigkeit. Sie ist aus der streitenden Kirchen in die Triumfirende der Seelen nach versetzet. Sie ist allen Leid-Gefährden entrissen und zu ewiger Freude angewiesen. Sie ist nicht unserm Gedächtnis abgestorben/ sondern in unserm Herzens-Tempel lebet Sie und bleibet im Segen ewiglich. O höchstseeligstes Kronen-Gedächtnis / das der HErr verfüget! O ewig-preißbares Kronen-Gedächtnis / das uns mit Trost vergnüget!

Mich dünket / es rege sich in uns ein Verlangen / diese Krone etwas näher einzusehen. Wir wollen auch zu derer besserer Betrachtung im Nahmen des HErrn schreiten. Doch daß es zur Ehre Gottes und unsern seeligen Trost-Erbauen gereiche/ so lasset uns zu allem Vorhaben Gottes Gnaden-Geist erbitten in dem Gebet des HErrn.

Vatter Unser/ꝛc. Der

Der allergnädigst-angeordnete Königl. Trauer-Leich- und Trost-Text / welcher anitzo soll erkläret werden / ist zufinden in des Apostels Pauli Sendschreiben an die Philipper *c. I. v. 21.* und lautet also:

Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

Eingang.

In Christo JEsu Beliebte / Hoch- und Herzbetrübte / auch Christlich-beileidende Seelen!

DJe Güte des HErrn ists / daß es mit auserwehlten GOttes-Kindern nimmer muß biß zum Ende aus seyn. Haben sie des Leidens viel / die Fülle Göttlicher Gnad läst es auch nicht an Trost ermangeln. Mitten im Leiden / mitten in die Freuden versetzen / ist offtmals GOttes Gnaden-Art. Wo Trost verheissen / da muß Trost-Erweisen nimmer gar ausbleiben. Und wann wir erst den süssen JEsus-Trost / so den Gläubigen verheissen / einsehen / was für herrliche Ströme müssen auf Trost-bedürfftige Seelen aus dieser Quelle fliessen? Last uns anitzo einen solchen Trostes-Inhalt an dem beherzigen / was bei dem Profeten **Esaia** zu lesen / da es heist: **Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn.** Cap. LXII. 3. Keine grössere Sehnsucht noch herzlichers Verlangen kundte bei denen Gläubigen Altes Testaments seyn / als nach dem verheissenen Meßia. Keine bessere Trost-Erquickungen kundten folgen / als die mit Meßianischen Wolthaten beseeligten. Und so ist dieses Göttliche Trost-Wort anzuhören.

Was kan hiebei anders / als die Trost-reicheste Erquickung zu gewärtigen seyn / da Meßias selber seinen Mund aufthut / und sich zum Trost-Redner fürstellet? Ist dieser Lebens-Brunnen offen / wer solte nicht mit Freuden Wasser daraus schöpfen mögen? Trieffen diese JEsus-Lippen / wie Honig-vergnüget befinden sich die lieben JEsus-Bienlein?

Es ist nicht ohne / daß auch die jenigen diese Profetische Wort zu einigen Trost gesprochen zu seyn erweisen mögen / die solche als aus des Profeten Mund geflossene Eigen-Wort angeben. Da lautet es ja so gar übel nicht / wann Calvinus über diesen Ort anführet: Es wäre die Zeit das Elend in Babel zu bauen

ange-

Calvin. in Esa. p. m. 524. seq.

angenahet. Diese instehende Angst habe die blöden Seelen trösten heisen. So habe der Profet seinem Amt darinnen ein Genügen leisten wollen / daß er mit der Wieder-Erlösung aus der Babilonischen Sklaverei das Volk Gottes getröstet. Ja er habe noch dabei in solcher leiblichen Befreiung ein Fürbild der Höchsten Würde / die in und mit dem Meßia zu hoffen / für Augen gemahlet. Allein so haben auch viel der Jüdischen Ausleger die Wort gedeutet / derer sich noch einige damit / wiewohl ohne Grund / zu trösten suchen / welche aber der rechten Trost-Quelle bei dieser Zisterne verfehlen / da sie in der fürnemsten Absicht am irrdischen und zeitlichen Kronen-Glück zum meinsten behangen bleiben. Dahero Brentius, ob er schon auch den Profeten hier für den Redner angibt / die Sache viel besser einsiehet / und nicht von der leiblichen Wieder-Befreiung / sondern Hauptsächlich von denen Wolthaten / die Meßias mitbringe / die Trost-Wort wil verstanden wissen.

Brent. in Esa. p. 980. 982.

Doch läst sich der beste Trost empfinden / wann man hie den Redner erkennet / der sich schon im vorigen Capitel hat hören lassen. Der ist GOtt der HErr / wie ihn auch der Chaldäische Ausleger anpreiset. Und wann wir nach der Person fragen / so ist sie die andere Person / der Sohn Gottes / der Meßias. Wann solches der seelige Hunnius wieder den etlicher massen Judenzenden Calvinum stattlich erwiesen / und Paræus diesem das Wort sprechen will / wäre es unnötig gewesen / ein weiteres darwieder zu schreiben / (welches doch zur Gnüge geschehen) sintemal gelehrte Männer unter denen Reformirten unsere feststehende Warheit wieder jene Verfechter der andern Meinung zur Gnüge behaupten / unter denen Coccejus mit grossen Nachdruck die Sache fürstellet / wann er aus GOttes wesentlichen Nahmen / Jehova, aus Göttlichen Werken / die Profeten nicht zukommen / und aus Christi Selbst-Erklärungen / daß diese Schrifft in ihm erfüllet sey / die ganze Sach beleuchtet / welches alles mit Warheit-Stralen geschrieben ist / und unsere Evangelische Erklärung (wolte GOtt auch in andern / wie in diesem) unterzeichnet.

Calov. Bibl. Illustr. V. T. P. II. p. 328. seqq. Seb. Schm. Comm. in Esa. p. 558. Varen. in cap. LXI. Esa. p. 430. Hunn. T. II. Op. Calv. Judaiz. p. 664. Par. Calvin. Orthodox. c. XXXIX. p. 289. seqq. Hunn. l. c. in Anti Par. I. & II. Coccej. T. II. Op. p. 1029. sqq.

Esa. LXI. v. 1. 2.

Da dann nun JEsus der Redner ist / über welchen der Geist des HErrn HErrn sich findet / den darum der HErr gesalbet hat / der gesandt ist / den Elenden zu predigen / die zubrochene Herzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Oeffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErrn / und einen Tag der Rache unsers Gottes / zu trösten alle Traurigen / zu schaffen den Traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Aschen / und Freuden-Oehl für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde / daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit / Pflanzen des HErrn zum Preiß: mag er uns nicht der beste Trost-Redner heissen? Und wer könte doch diese Beschreibung einem Menschen / oder einem auch der herrlichsten Profeten zueignen / so / daß er nicht der Schrifft Gewalt thun / und Menschen vergöttern wolte? Bleibet es also ein von JEsu gesprochenes Trost-Wort: Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn.

Trisag. Marian. Lib. I. Son. XIII. p. 55. a. Lib. II. Mod. V. p. 174.

Aber wer ist die Angeredete in diesen Worten? Hadrianus Lyræus, der sonst nicht ungelehrte Jesuit / welcher aber alle seine Kunst zur unmäßigen Beehrung Mariä anwendet / will in seinem Marianischen Dreimal-Heilig die vor unserm Text stehende

Wort

Wort vom neuen Nahmen durch den Profeten von dem Namen Maria geweissaget wissen. So ist leicht zu schliessen/ daß Er auch Sie die Angeredete zu seyn folgern wolle/ damit Er ja auch an derselben die schöne Krone finde / wie Ihm dann Maria deßwegen das Weib mit der Sonnen bekleidet/ mit zwölff Sternen bekrönet/ seyn muß. Allein dieses in der Erzehlung nur anzuhören läst uns gar bald merken / daß auch Lyræus sich mit denen undiscreten Marien-Knechten in der ihr widrigen Auehrung heraus lasse/ wie es seine eigene Glaubens-Genossen bestraffen; Deßwegen wir dieses Ungegründete bey Seiten lassen.

Hadr.Lyr. Trisag.Mar.Lib.II. Mod. XLIV. p.361. a.

Der Erste Vers läst genugsam ersehen / daß von und mit Zion und Jerusalem die Rede sey. Da wir dann wider den irrdischen Trost für das leibliche Zion und dessen Erlösung nicht zureichend achten / daß er den hier ausgedruckten Inhalt zur Gnüge ausreden möge / und zwar auch dann nicht / wann man schon ein Fürbild des geistlichen Zions anzeiget. Dann da der Redner/ als der Gesalbte / spricht; da er das gnädige Jahr des HErrn nicht profezeiet als auf das Zukünfftige/ sondern schon prediget; Da er auch in diesem LXIIsten Cap. den vorigen Trost noch mehr bekräfftiget/ ist gnugsam damit begründet/ daß die Kirche Neues Testaments/ das geistliche Zion und Jerusalem/ angeredet werde / da aus solchem Zion der schöne Glanz des gepredigten Evangelii von Christo ausgebrochen ist / der damit dem Gnaden-Reich Christi den Zions-Namen gegeben hat.

Monit.Salut. B. V.Mar. ad cult. sui indiscret. p. 6. n. 6. Extr. ver. sinc. & disc. Cathol. p. 110. seq.

Doch müssen wir uns das geistliche Zion nicht so eingeschränket vorstellen / als ob nur mit denen aus dem Jüdenthum zu Christo Bekehrten gesprochen werde. Der im 1. v. angepriesene Aufgang ihrer Gerechtigkeit/ der wie ein Glanz in Christi Verdienstes-Gerechtigkeit aufgehet / soll auch ihnen/ den Heiden/ leuchten. Das wie eine Fackel entbrunnene Heil/ so aus Christi Blut entspringet / soll nicht nur den nahen / sondern auch fremden und entfernten Heiden gedeien. Die v. 2. belobte JEsus-Gerechtigkeit / soll auch von den Heiden mit Glaubens-Augen ersehen werden: Der neue Namen/ er zeige entweder die Christen/ oder Gottes-Kinder oder HErren-Lust an/ soll auch den Heiden aus Gnaden gegeben werden. So muß dann das geistliche Zion / wie es aus Juden und Heiden erbauet und in die ganze Welt ausgebreitet/ verstanden werden. Je grösser nun Zion/ je besser die derselben zugesprochene Herrlichkeit.

In dem aber mit dem geistlichen Zion die Rede ist/ müssen wir auch nicht meinen / als ob die einzelen Glieder der Kirchen nicht mit angesprochen würden. Was hier der HErr Christus von der ganzen Kirche redet/ will er auch einem jeden lebendigen Glied derselben versichert wissen. Unamquamque animam sanctam, & universam omnino Ecclesiam, id est, sanctorum cœtum coronæ comparare licet ex multis flosculis compositæ, vel regio diademati lapidibus Indicis fulgenti, & quod multiplicem habet elegantiam, saget deßwegen Cyrillus: Wir können eine jedwedere gläubige Seele und die ganze allgemeine Kirchen/ den Hauffen der Heiligen/ einer von vielen Blumen geflochtenen/ oder Königl. Krone/ die mit Edelsteinen glänzet/

Vid.Calov.Bib. Illustr. V. T. P. II. p. 341. Cramer. Bibl. Aufl. p. m. 549.

und vielfältigen Schmuck zeiget/ vergleichen. Da dann wohl sich befindet/ daß an einem mehr als an dem andern der Kronen-Glanz zu ersehen / wie sonder Zweiffel an denen heiligen Märtyrern und denen Blutzeugen JEsu derselbe sich am schönsten zeiget. Gehet es nun alle und jede gläubige Seelen an / so ist die allgemeine Trost-Versicherung desto werther zu achten.

Hier. T. IV. Oper. p. 206.

So höret dann / was von Zion und Jerusalem durch den Redner Christum ausgeredet: **Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn.** Zion / die Christliche Kirche / und jede gläubige Seele soll seyn eine Krone/ und zwar

Eine Hochgeschäzte/
und
Höchst-beschüzte Krone.

Diese annutige Redner-Blum von Kronen läst sich Christus belieben zu gebrauchen / worzu Menschen-Zungen zu wenig sind / nach Würden sie zu erheben / die ich doch ferner in Göttlicher Gnaden-Hülff nach meinem schlechten Vermögen anzupreisen versuchen will.

Car. Paschal. Coron. Lib. I. c. I. p 1. c. XI. p. 32. Lib. IV. c. XI. Lib. V. c. III. p. 289. Aring. Rom. Subterr. L. VI. c. XLIX. p. 362. sqq. Mader. de Cor. p. 1. sqq. Tertull. de Cor. Mil. c. X.

Kronen sind von alters her bei den meisten Völkern Zierrathen des Haupts gewesen. Ihr Gebrauch erstrekte sich so wohl auf leibliche als geistliche Begebenheiten. Heidnische Götzendienste musten nimmer ohne Kronen verrichtet werden. Trauer-Ehrletzen hatten durch Kronen das meinste Gewicht. Auch da diese Blindlinge mit Vergötterung ihrer Todten/sonderlich hoher Abgestorbenen / beschäfftiget gewesen / blieb der Kronen Gebrauch an denen Bildnissen unvergessen / die dahero an dem Haupt mit 12. Stralen als Kronen-ähnlich gebildet worden.

1 Sam. XXIII. v. 26.

Doch mit allem solchen Abgöttischen Unwesen wollen wir keine Gemeinschafft haben. Uns heissen Kronen nach der Schrifft alles was etwas umringet und umzirket / wie aus 1. Sam. XXIII. erhellet/ da das Wort gebraucht wird/wie Saul samt seinen Männern den David und seinen Beistand umringet. Und so wirds genommen/ es mag der Leib/ oder der fürnehmste Theil desselben/ nemlich das Haupt / oder die Seel umgeben werden. Von dieser stehet Ps. CIII. daß sie GOtt kröne mit Gnad und Barmherzigkeit: von jenem/wann von der Ammoniter Königs-Kron geredet wird. Folglich heist alles/ was eine sondere Zierd / Ehre/ Würdigkeit / Vollkommenheit/ Anmut/ Freud / Schutz/ u. d. g. einer Sache gibet eine Krone: wie also dem Profeten Tyrus/ dem Apostel seine Zuhörer/ eine Krone heissen müssen. Wer nun jetzterwehnte Eigenschafften zuwege bringt / der krönet ein Ding. Wie es von dem lieben GOtt heisset: Du krönest die Gerechten: Du krönest das Jahr/ u. s. w. Da auch Königliche Pracht und Zierde die Höchste in der Welt/so sind Königs- und Keiser-Kronen auch die Herrlichsten/ und als der Könige eigener Zierrath schon Anfangs geachtet worden.

Psalm. CIII. 4. 2. Sam. XII. 30 Pasch. l. c. p. 4. Esa. XXIII. 8. Phil. IV, 1. Ps. V. 13. Ps. LXV. 12. Plin. Hist. Nat. L. VII. c. LVI. Regum insigne diadema, vocat.

Nun ist leicht zu verstehen/ was da heisse: **Du wirst eine Krone seyn;** nemlich so viel/ du wirst lieb und werth/ angenehm / geehret und herrlich geachtet werden / und das soll nicht

nicht ein leerer Nam und bloſſer Schall ſeyn: ſondern was an einer irrdiſchen Krone werth/geehret und herrlich ſich befindet / das ſoll um ſo viel werther / geehrter und herrlicher an und in dir / Zion/in der That ſich finden/ ſo viel höher das Geiſtliche über das Leibliche zu ſchätzen.

O Troſt-vergnügende Ausrede/ welche die Gläubige Seele in ſolcher ſchönen Kronen-Würde fürſtellet! Muß ein Menſch für ihm ſelbſt erſchrecken/wann er ſich in dem Geſetz-Spiegel erblicket/ wie er ein Greuel und Schnöde ſey; wie er eine Satans-Larve an ſich trage: wie er des HErren Gnaden-Antlitz von ſich kehre: Ei ſo erwächſt ihm als einem Gnaden-Kind daraus die ſeeligſte Freude / daß Er in dem Gnaden-Spiegel des Evangelii ſich in eine ſolche **ſchöne Krone** verändert erblicket. Und iſt er gleich dabei dem Weltling ein Hohn: doch JEſu eine Kron! Das iſt ihm Troſtes genug!

Dieſe ſchöne Krone eine **Hochgeſchäzte Krone**! Was machet die Kronen hochgeſchätzet? Thut es nicht Gold/ **Edelſtein und Perlen?** An dieſen allen ſoll ſich hier kein Mangel finden. Paſchal. de Cor. Lib. IX. c. 8. p. 586. c. 9. p. 588.

Ich bleib unbekümmert um das köſtliche Gold des Landes/ welches gut Gold heiſſet: um das Gold aus Ofir: um das Parvaim-Gold/ welches einige Peruaniſch-Gold benamen; um beſtes geſchlagenes Gold u. ſ. w. ſuche aber **unſre hochgeſchäzte Kron** nach den **Gold des Glaubens** zu prüfen/ welches jenes weit weit übertrifft. Dieſes Gold wird rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden/ dann das vergängliche Gold/das durchs Feuer bewähret wird. Dieſes iſt das von JESU zu kauffende Gold / das aus der Goldgruben des heiligen Worts Gottes umſonſt uud ohne Geld zuerhandeln ſtehet / das auch mit Feuer durchläutert iſt. Dieſes iſt das Gold / ſo auf den Grund/auf den Perſon-Grund/der JEſus iſt/ und auf den Lehr-Grund der Profeten und Apoſtel muß erbauet ſeyn. Sehet! dieſe hier-gefundene Göttliche Gnaden-Gold-Gabe des Glaubens kan nicht anders / als hochzuſchätzen ſeyn. Gen. II. 12. 1. Reg. IX. 28. 2. Chron. III. 6. 2. Chron. IX. 15. 1. Petr. I. 7. Apoc. III. 18. 1. Cor. III. 12; Eph. II. 20.

Mit **Edelſteinen** hab ich auch nicht zu jubeeliren/ ſo ferne ſolche nach Geld-Preiß und irrdiſchen Werth zu ſchätzen. Unſere Hochgeſchäzte Kron ſticht aller Edelſteine Pracht hinweg/ indem an derſelben **Chriſtus**/ der durch den Glauben in den Herzen wohnet / hervor ſtralet. Dieſes iſt uns der **bewehrte Stein** / der in unſere Zionitiſche Krone geſetzet iſt / da er anzuſehen/ **wie der Stein Jaſpis und Sardis.** Was kan dieſem Schatz gleichen / in welchem alle Schätze der Weißheit und des Erkäntnis verborgen liegen? Eph. III. 17. Eſa. XXVIII. 16. Apoc. IV. 3. Col. II. 3.

Sollen **Perlen** die Hochſchäzbarkeit unſerer Krone vermehren/ haben wir ſolche auch nicht aus Indien zu holen/ noch mit Gefahr aus dem Indianiſchen Meer in ihren edlen Muſcheln zu erfiſchen / ſondern wir erſehen ſie in der Gnaden-Lehr Göttliches Worts und denen daraus entſpringenden Gnaden-Würkungen / inſonderheit in der Krafft des Lebens / das aus GOtt iſt.

Dieſes

Dieses ist uns die köstlich-gefundene Perle / welche zuerkauffen
Matth. XIII. 44. lieber alles zuverkauffen stehet. Kein Magisterium Perlarum und sonsten dergleichen Geld- und Gold-werthes Mittel wird jemals solche Lebens-Krafft würken mögen/als dieses Perlein würket. Wäre dieses nicht/ Zion/die schöne Krone / würde sich nimmer mit so gutgenutheter Stimme als neu-belebet hören lassen:

Ei meine Perl/ du werthe Kron/
Du Gottes- und Marien-Sohn/
Du hochgeborner König!
Mein Herz heist Dich ein Lilium
Dein süsses Evangelium
Ist lauter Milch uud Honig.
Ei Mein Blümlein!
Hosianna! Himmlisch Manna/
Das wir essen!
Deiner kan ich nicht vergessen!

Ist es nicht so / wie ein von Hunger und Durst Entkräfteter mit leiblichen Essen und Trinken seine Lebens-Krafft gestärket empfindet / so ist hiemit eine glaubige Seel mit Christo/mit seinem Wort/mit desselben Lebens-Krafft voll Geistes und Lebens zu ersehen. Das ist unsere Perlen-Krafft und Perlen-Schmuck an der Hochgeschäzten Kron / wer will den Werth / den Preiß / die Hochschäzbarkeit derselben in Zweiffel ziehen?

Je höher dieser Kronen-Schatz/ je nöthiger der Kronen-Schutz. Der findet sich auch. Die schöne Krone wird seyn in der Hand des HErrn. Wo kan sie besser verwahret werden? Was in eines Mächtigen Hand ist / das heisset uns wohl beschützet und verwahret. Ganze Königreiche werden für wohl befestiget geachtet in den Händen der Mächtigen. Menahem/ der *XVI*de König in Israel/hielte sich für wolverwah-
2. Reg. XV. 19. ret / da er dem Assyrischen König Phul Tausend Zentner Silbers gab / daß ers mit ihm hielt / und bekräfftigte ihm sein Königreich/daß er es in seiner Hand gleichsam verwahret behielte/ da es doch eines ohnmächtigen Menschen Hand war. Besser war
2. Chron. XVII. 5. Josafat dazumal daran / da der HErr sein Reich in seiner Hand hielt / daß Er es ihm bestättigte. Was nun in solcher Redens-Art einem ganzen Königreich zum fest-gesezten Wohlstand und höchster Beschützung angezeiget wird / das wird hiemit Unserer Krone versichert / die in des HErrn Hand sich befindet.

Ach wie wohl ist Sie darinnen verwahret! Wird SIE schon in das Feuer der Trübsaal gesetzet: dennoch gut! Sie ist in des HErrn Hand. Gold muß durch das Feuer / und so auch die Krone/ bewähret werden. Je bewährter/je werther! Ob die Krone durch einen Todes-Fall in Stücke zu gerathen scheinet: dennoch
Esa. XLIX. 16. bleibt Sie in des HErrn Hand. In des HErrn Hand ist Sie eingezeichnet. Niemand soll Sie daraus reissen. Der weiß Sie wieder zu Ehren zu machen. Ob die Krone von unserm

Haupt

Haupt fället/ so fället sie nicht aus des HErrn Hand. JEsus hat und hält Sie. Wo er ist/ da sollen auch seine schöne Kronen aufgehoben werden/ nemlich in seines Vatters Reich. So ist und bleibt sie bei dem HErrn/bei dem *Jehova*, der alles in allen ist/ und ohne dem nichts ist/das ist. Dem alles sein Wesen zu danken/ dem hat die Krone ihr unvergängliches Wohlwesen zu danken. O wohl bewähret! O wohl vewahret! ja höchst beschützet!

Hoch- und Herz-betrübte Seelen!

Da wir nun diese Profetische Trost-Anrede des HErrn JESU eingenommen haben/ werdet ihr leicht mit mir auf eine jedwedere glaubige Seele die Zueignung machen. Und ich werde sonder Zweiffel nicht Weniger Ihr Herzens-Urtheil errathen/ daß Sie mit mir die Application auf

Strigel. in Es. p. 320. conf. cum 1. Pet. II. 9.

Unsere Krone der Bekrönten/

auf Ihre Majest. Unsere Glorwürdigste Königin höchstseeligsten Andenkens zu machen ganz geneigt seyn. Der noch nach dem höchstschmerzenden Trauer-Fall in aller Gedächtnis frisch-belebte Preiß und Ruhm der unvergleichlichen Gottseligkeit / des ungemein-liebthätigen Glaubens / des unermüdeten Tugend-Fleisses / welcher in Kronen-würdigen Tugenden die beste Fürtreflichkeit zum Neid der Zeiten ausgedrücket / heist uns mit allem und unwiedersprechlichen Recht die **Krone der Bekrönten** anpreisen. Heiden mögen ihre im Gehirn erwachsene Göttinnen Juno / Diana / Venus / u. a. m. von wegen einer angerühmten holdseligen und Gnaden-reichen Begegnis Kronen heissen: Wir haben / **Unsere Krone der Gekrönten** zu erheben/ zum Grund die von aller Welt unterschrieben bestehende Warheit / welche auch die Widrige nicht im Zweiffel ziehen. Und da unser bereits angezeigtes Kronen-Gedächtnis uns in diesem Gottes-Hauß dieselbe noch weiter betrachten heist / wie könte uns doch bessere Gelegenheit gegönnet seyn / als dieselbe noch deutlicher einzusehen nach dem / was der allergnädigst-anbefohlene Leich-Text an die Hand gibet? So will ich dann in meiner allergehorsamsten Pflicht annoch einige Zeit/welche doch der wichtige Inhalt mehr/ als sonst gewönlich/ verlängern wird/ diesem Kronen-Gedächtnis anwenden/ und zu allgemeiner Trost-Erbauung aus denen abgelesenen Worten Pauli in Krafft des HErrn fürstellen

Paſch. de Con. L. I, c. V. p. 14.

Die schöne Krone in der Hand des HERRN/

Die wir als

1. **Hochgeschätzet**
und
2. **Höchst-beschützet**

betrachten wollen. Ich seufze vorher:

DRei-einiger GOtt im Himmels-Thron!
Wir legen unsre Gnaden-Kron
In Demut Dir zu Füssen.
Nicht uns/nicht uns/HERR! Deiner Ehr
Soll deines Wortes reine Lehr
Aus unserm Mund zufliessen.
Gib Gnad! daß wir die schöne Kron
Im Schatz und Schutz ersehen/
Daß wir auch dort für deinem Thron
Als Kronen mögen stehen. Amen! Amen!

Abhandlung.

Hoch- und Herz-betrübte! Christlich-Beileidende Zuhörer!

2. Thess. II. 19.

WEr ist unsere Krone des Ruhms? Ich mag ja wohl also mit Paulo fragen? Dieser theure JEsus-Rüstzeug hatte seine wichtige Ursachen den Thessalonichern entdecket/ warum er zu ihnen zu kommen entschlossen gewesen / welches aber der Satan verhindert habe. Nun sah er/ wie dieser Satans-Fund noch weiter einen und andern Argwohn erwecken könte/ als: Paulus sage es wohl/ daß er habe kommen wollen; allein zu thun wär es eben nicht bei ihm beschlossen gewesen. Solten also Pauli Wort blosse und lose Wort gewesen seyn. Diesem fleischlich-zumachenden Einwurff zeitig zu begegnen/ und den Argwohn abzulehnen/ sezt er unter andern auch diese die Thessalonicher überweisende Ursach/ welche er Frags-weise vorbringet: **Dann wer ist unsere ---- Krone des Ruhms?** Will auser der Frage gar nachdrücklich damit ausreden: **Ihr Thessalonicher seyd meine Krone des Ruhms?** Zwar (will er sagen) die Ehre und der Ruhm ist des HErrn/ daß Er durch seine Gnade in mir dasjenige gewürket/ daß ihr Glauben habet/ und in guten Werken euch übet. Aber von GOttes Gnaden führe ich den Ruhm als meinen Ruhm / daß mich GOtt einen Werkzeug seiner Gnad an Euch seyn lassen/ daß ich nun Euch in Glauben und Gedult zum Beispiel anderer vorstellen mag. Wo soll ich nun lieber seyn als bei Euch? Wo soll ich lieber hinkommen / als zu meinen Thessalonichern? Kan ich als ein Baumeister Christi wohl etwas lieber ersehen / als das Edle Gottes-Werk / da ihr auf den allerheiligsten Glauben erbauet seyd? Kan ich Gärtner über mein wohlgedeiliches Pflanzen und Begiessen mich besser erfreuen / als wann ich in Christi Kirchen-Garten Euch / Pflanzen zum Lob des HErrn/ ersehe? So seyd ihr nun **die Krone meines Ruhms** / da ich nicht mich meiner Arbeit an Euch / sondern der Gnade Gottes in mir/rühme. So war dieser theure Anblick der reichen GOttes-Segnung dem Paulo an den Thessalonichern **eine Krone seines Ruhms.**

Und

Und **wer ist die Krone unsers Ruhms?** Gewiß Paulus selbsten kan in Benennung anderer sich nicht ausschliessen/ daß Er nicht eine solche Krone mit heissen möge. Hat seine Thessalonicher der durch die Liebe thätige Glaube als Kronen ansehen lassen/ so mag er uns billich/ als der mit ihnen in Christo gleichen Ruhm träget/ die Krone unsers Ruhms heissen.

Wer ist die Krone unsers Ruhms? Frag ich noch einmal. Die unvergleichlichste Seele **Unserer Glorwürdigsten Königin** heist uns am allermeisten heute **Sie** als eine solche **Krone unseres Ruhms** vorstellen/ die Pauli Glauben und Glaubens-Prob in Ihrem zur Vollkommenheit sich lenkenden Leben und seelig-preißbaren Sterben bekräfftiget hat. Unser allergnädigst-verordnete Leich-Text-Worte sollen uns dieses mit mehrern an **Ihr** bekräfftigen/wann wir sie mit lauter Warheit bewähret sehen.

Sehet da die uns vorgestellete **Hochgeschäzte und Höchst-beschüzte Krone!** Haben wir schon Eingangs die **Hochschäzbarkeit einer Krone** erachtet aus 1. dem Gold/ 2. den Edelsteinen/3. den Perlen/so findet sich solches alles in unserm Text im herrlichsten Grad/ weil die ganz reichlich in allen Stükken erfundene Gottes-Gnad das vergängliche überschwenglich überwieget/ und statt des leiblichen der geistliche Reichthum Göttlicher Güte sich fürtrefflich zeiget.

Der Glaube das beste Gold/ und besser als alles Gold. Da uns nun Paulus eine schöne Krone abgibt/ kan er dieses Gold in unserm Text nicht verstecken. Bemerket seine Glaubens-Wort: **Christus ist MEIN Leben.** Es war mit dem theuren JEsus-Zeugen dahin gekommen/ daß ihn/ auf sein Beruffen auf den Keiser Festus der Römische Landpfleger dem Keiser Nero nach Rom zugesendet. Nach vielen See-Gefährden und andern ungemeinen Trangsaalen ist er zu Rom angelanget/ aber auch zwei Jahr daselbst in Banden/ bald leidlicher bald empfindlicher/ gehalten worden. Doch kunten ihn Kerker und Bande seine Glaubens-Freiheit nicht einfesseln. Diese hieß und ließ ihn reden und schreiben nicht ohne Nutzen und Erbauen. Unter denen Schrifften war sein Send-Brieff an die Philipper aus diesem Römischen Gefängniß. Dann da er in solchem Brieff ausdrüklich seiner im ganzen Richthauß offenbaren Bande erwehnet/seine Philipper lobet/ daß sie aus Liebe den Epafroditum zu seinem Dienst gesendet/ und rühmet/ daß sie mit dritmaliger Beisteur sich seiner liebreichst angenommen/ sind dieses nebst andern solche Umstände/die seine Römische Gefangenschafft ungezwungen deuten/ wie es theure Lehrer anmerken. So war er nun leiblich gefangen bei dem Ruhm seiner Geistes-Freiheit/die ihn freudig reden und schreiben ließ. Und ob Ihn gleich seine Feinde durch angedroheten und gern-befördert-gesehenen Tod anders wolten sprechen und schreiben lehren/ ermuthet und ermuntert sich dennoch sein Glaub in einer ungemeinen GOttes-Ergebung sich sehen und hören zu lassen/ da Er im Leben und Sterben an seinem Leib JEsum zu beehren und zu verherrlichen sich bereit zu seyn erkläret.

Act. XXIII. 11. c. XXV. 10. 12.

Phil. I. 13.

Phil. II. 25. 30.

Phil. IV. 10. 16. 18.

conf. H. Sandhagens Einleitung p. 178.

Da

Da muste es darauf heissen: **Dann Christus ist Mein Leben/ und Sterben ist Mein Gewinn.**

v. 20. Das war seine vorher-erwehnte παῤῥησία oder Freudigkeit! Dieser sein Heldenmuth solte die gültige Prob vom Glaubens-Gold anzeigen / die schöne Krone zu bewähren. Wer sich nicht scheuen darff zu sagen und zu schreiben / er wolle im Leben und auch im Sterben ohne einige Todes-Furcht den HErrn JEsum preisen / und um deßwillen sonder einig Bedenken seines Lebens sich erwegen/ was solte dem an Glauben mangeln? Lauter nichts! am wenigsten alsdann/ da er den Grund anweiset / solches geschehe/ **weil Christus Sein Leben.**

Dieses Gold-werthe Wort: **Mein; Christus ist mein Leben/** ist mit güldnen Buchstaben in aller Seelen zuschreiben. Das zeiget und überweiset an einem Christen / der Christo eine Krone heisset/ seinen Glauben / womit Er Christum mit seinen Gnaden-Gütern erkennet und ergreiffet. Diß ist unser echtes und rechtes Kronen-Gold.

Job. XXVIII. 6. 7. Gold entspringet unten in der Erden / wo auch unten/ *in corde Terræ*, Feuer ist. Man lese von dem unterirrdischen Feuer und Feuer-Glasten/ nebst dero Behältern / wie von denselben

Kirch. Mund. Subt. passim. und deren Würkungen Kircherus und andere ein Wunder-merkwürdiges erzehlen. Da findet sich schon / was zum Ursprung des Goldes dienet. Viel halten auch der Sonnen-Kräffte für eine herrlich-würkende Ursach des Goldes. Unser Kronen-Gold wird

2. Cor. IV. 13. in unsern Herzen durch das Feuer und Glut des Heiligen Geistes welcher der Geist des Glaubens ist/ angerichtet. Und ob einige wegen der Sonnen-Krafft zur Zeugung des natürlichen Goldes

Mal. IV. 2. Hebr. XII. 2. zweiffeln / ist uns doch bey dem Glaubens-Gold aller Zweiffel benommen/ da die Sonne der Gerechtigkeit / Christus JEsus/ der Anfänger und Vollender unsers Glaubens ist. Da mögen nun immerhin die Chymici das Gold ihre Sonne nennen / und sonderliche Verwandschafft zwischen beeden behaupten. Bei unserm Glaubens-Gold ist eine unläugbare Sympathie zu finden / da der Gläubige saget: **Christus ist mein Leben.**

Gold entstehet aus der Zusammenfügung der herrlichsten Theilgen des edelsten Metalles / welche durch das unterirrdische Feuer in die Adern der unterirrdischen Gruben und Schächt erhoben und daselbst zusammen gesetzet werden. Unsre Gold-Grube ist das heilige Wort-Gottes. Die besten Theile zeigen sich an al-

Spen. Glaub. Lehr. p. 329. len Göttlichen Warheiten und Artikuln/ die wir zu glauben haben/ die uns auch der Glaub heissen den man glaubet / insonderheit aber an denen Evangelischen Gnaden-Verheissungen. Wo diese von

Eph. II. 8. dem Heiligen Geist in das Herz geleget werden/ da wächst die theure Gottes-Gabe / das Glaubens-Gold. Clemens Alexandrinus

Clem. Alex. Pædag. L. II. c. 8. p. 126. Mader, de Cor. p. 8. redet davon gar schön: Aurum est ipsum verbum ab interitu alienum, quod corruptionis virus minimè recipit. Das Gold (des Glaubens) ist das Wort/ welches vom Vergehen entfernet/ als welches den Gifft des Verderbens nicht annimmt. Hierüber entstehet durch eben desselben Gnaden-Geistes Würkungen das Göttliche Licht in der Seelen / das alle ob-benannte Gnaden in

Christo anmunt/welches dann der Glaube heist/damit man glaubet.

Gold hat überaus herrliche Eigenschafften. Sein Glanz/ Reinigkeit/ Würde/ Gewicht/ herrliche Krafft und gute Proben setzen es über alle Metallen. Nicht minder muß das Glaubens-Gold geachtet werden/ das eines viel höhern Preises fähig ist. Der Glanz ist unläugbar/ wann er von dem Erkäntniß stralet/ da der Tag anbricht und der Morgenstern aufgehet in unsern Herzen von dem Licht des Göttlichen Worts. Das gibt einen hellen Schein in unsern Herzen / das durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht JEsu Christi. Die Reinigkeit kan nicht mangeln/da durch den Glauben die Herzen gereiniget werden / daß ein ungefärbter Glaub in einem reinen Herzen zu finden. Die Würdigkeit beweiset das im Glauben an Christum erfundene rechtschaffene Wesen. Die Glaubens-Krafft bewähret sich in der Starkmachung des innwendigen Menschens. Die Proben zeigen sich/ da/ was gläntzet/ auch den Strich hält/ in dem das glänzende Glaubens-Licht scheinet für den Menschen / daß sie gute Werke sehen. Die Probe bleibet in dem Gewicht/ wann der Geist in uns zeuget/ daß Geist Warheit sey. Die Probe bewähret sich endlich im Feuer und unter den Schlägen/ da das gut- und wohl-gediegene Gold des Glaubens beständig bleiben muß. Es sey/ daß man in mancherlei Anfechtung falle: da muß der Glaube in uns rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werden. Es sey / daß die Vatter-Hand schlage: dennoch muß alles zum besten dienen. Das mag uns ja genügen / das Glaubens-Gold in seinem Werth erkennen zu mögen/ sonderlich alsdann / wann bei solchen Eigenschafften in unumgestossener Freudigkeit das Wort in der Warheit erschallet: **Christus ist mein Leben.**

M. C. Ortlob. Conc. Fun. XXI. p. 1095. sq

2. Pet. I. 19.

2. Cor. IV. 6. Act. XV. 9.

1. Tim. I. 5.

Eph. IV. 21. Eph. III. 16.

Matth. V. 16.

1. Joh. V. 6.

1. Pet. I. 7.

Rom. VIII. 28.

So mögen dann andere ihre Graß- Eichen- Myrten- Oehlzweig- Lorbeer- Eisen- Blei- Silber- und Gold-Kronen erheben / und jeder seinem Gefallen nach an einer ihm Beliebigen sein Vergnügen finden. Das Morgen-Land achte sich in seinem Gold-Pracht unvergleichlich/ deme doch Rom nicht wird weichen wollen. Athenæus preise den Königs-Pomp / welcher mit güldenen Kronen aus seinen Völkern / und noch bei andere/ theils mit güldenen Kronen/ theils mit güld- und silbernen Helmen aufgeführet. Ja es mögen aller Welt Kronen zu Hauffe dabei geleget werden. Aller dieser Pracht mag vor unserm Glaubens-Gold nichts gelten. Nach unserm Glaubens-Gold sehen die Augen des HErrn. Dem ist es angenehm/ und machet die Besitzer angenehm. Es macht gar an der Seelen reich. Alles dieses kan von denen übrigen nicht erwartet werden.

Theod. Hœp. de Jur. Insign. c. IX. §. IV. M. VIII. Sect. I. p. 673.

Athen. L. 5. Paschal. d. Cor. L. IX. c. 8. p. 586. & 589.

Jerem. V. 3.

So freue dich / du erleuchteter Gläubiger / in dem HErrn über diesem seeligen Schatz / damit dich Christi Geist beseeliget. Will das Glaubens-Gold für der Welt so hoch nicht geschätzet werden? dich kan begnügen/ daß du in den Augen Gottes glänzest/ und ihm wolgefällig leuchtest. Was hilffts/ wann andre Weltbehäglich in grossem Pracht einher gehen/ und sind für GOtt eine Finsternis? Wie viel besser ist deine Seele daran bei dem helleuchtenden Glaubens-Gold / da der Gerechten Pfad glänzet wie ein

Prov. IV. 18. Licht/ das da fortgehet/ und leuchtet/ biß auf den vollen Tag.

Gei: Comment. in h. l. Wolte doch GOtt/ daß wir die Schlacken der Welt-Eitelkeiten und Betrugs nunmehr erkennen lerneten! Wolte GOtt/ daß wir nicht alles/ was gleisset/ für Gold hielten! Der Glanz einer blossen Wissenschafft und Mund-Bekäntnisses macht nicht

Luc. IV. 34. Jac. II. 19. gleich gutes Gold. Der Teuffel weiß und kennet Christum auch/ er glaubet/ daß ein einiger GOtt ist/ und zittert; ist doch ein ungläubiger Teuffel und schwarze Finsternis. Es muß bei der glänzenden Farb das Glaubens-Gold den Strich nach dem Lydio lapide, nach dem Prüfungs-Stein/ des Göttl. Worts halten; die Göttliche Warheit muß das Gewicht geben/ und unter denen Hammer-Schlägen der Verfolgungen wohl tügen; so kan man dann der Ketzer- und Schwermer-Verfälschungen/ der Syncretistischen Religions-Menger nichts-tügenden Schaum/ den falschen Schein der affectirten Pietisterei und alle betrügende Enthusiasterei/ auch was dem Glaubens-Gold sonst zuwider/ leichtlicher erkennen/ glüklicher meiden/ und sich am sichersten verwahren.

Nun probet hiernach unsre **Hochgeschäzte Kron der Gekrönten.** Traun es mangelt nichts an dem rechtschaffenen Glaubens-Gold/ welches sonderlich an der **Glorwürdigsten Königin** durch dieses Ihr eigenes Lebens- und Geistes-Wort/ **Christus ist mein Leben/** bewehret ist.



1. Sinnbild. Ich mag nicht unfüglich dieses hell-glänzende Glaubens-Gold/ zum Beweißthum der Hochschäzbarkeit unsrer Krone/ fürstellen in dem **Sinnbild eines auf dem heiligen Bibel-Buch stehenden helle-leuchtenden Lichtes/ welches eine über ihm hangende Königl. Gold-Krone beglänzet/ ja im Glanz überstralet/** und uns die Obschrifft zeiget:

FULGENTIOR AURO.

Heller denn des Goldes Schein.

Das

Da sehet! von Mitternacht kommt uns solch (Glaubens-)Gold. Der Höchst-glorwürdigsten Königin beste Gold-Grube war das heilsame Wort Gottes. Ihre Gedanken waren Königl. Davids-Gedanken / die Gottes Wort köstlicher dann Gold und viel feines Goldes hielten. Ja es war Ihr dieses lieber / dann viel tausend Stücke Gold und Silber. Gold das reineste und feineste Metall. Gottes Wort das Allerbeste / woraus Ihr der Gott-gefällige Glaub entstunde. Dieses Gold kunte Ihre Krone Hochgeschätzet machen. Das hieß Sie alles für Schaden achten gegen der überschwenglichen Erkäntnis JEsu Christi ihres HErrn. Sie hielt sich nicht dafür / daß sie etwas wuste / ohn allein JEsum Christum den Gekreutzigten. Dieser Reichthum in GOtt / in Christo / in der Glaubens-Erkäntnis / überwog Ihr alle Gold-Schätze. O wie helle glänzete dieses Glaubens-Gold an der Hochtheuer-werthesten Seele schon dazumal / als Sie an Ihrem Tauff-Tag mit Christo in Gnad und Barmherzigkeit verlobet und gekrönet worden. Haben die Alten der ersten Kirchen ihren Täufflingen Kronen aufgesetzet / und Sie damit Königl. Würde erinnert; So hat Unsere Krone Sich auch schon dazumal eine Allerdurchläuchtigste zu seyn ein gnügendes Zeichen erhalten. Wie mehrte sich dieser helle Kronen-Glanz / als Ihr am Königl. Dännemärkischen Hof von den rechtschaffenen Bekennern der ungefälschten Glaubens-Lehr solche in reiner lautern Milch mit der Mutter-Milch eingeflösset worden / als die / welche auf Ihre Königl. Seel von Zeit der Reformation Dero Höchst-Preißwürdigste Kön. Chur- und Hochfl. Ahnen in theuersten und beständig-erhaltenem Werth übergebracht! O wie hassete Sie von Jugend auf die Flattergeister / welche die Schlacken irriger Lehr vor Gold-gültig verkauffen wolten! Was für ein Freuden-Glanz entstund in Dero frommen Herzen / als Sie das Reich der Schweden und darinnen die reine Evangelische Religion, sonder aller Religions-Mengerei / in ihrem schönsten Glanz begrüssete! Wie kunte noch in diesem Jahr-Beginn bei dem Schwedisch-Evangelischen Jubel-Fest unter denen schwer-empfundenen Krankheits-Beschwerden diese schöne Gold-Farb Ihr die gröste Anmut von allem Unmut ursachen / da Sie das Hundertjährige Gnaden-Gedächtniß von dem Upsalischen Concilio her der bekräfftigten einzigen Evangelischen Religion durch das ganze Königreich Schweden nach dem heiligen Wort Gottes / und der daraus genommenen ungeänderten Augspurgischen Bekäntnis / in der innigsten Freud der GOtt-frommen Seelen mitfeirete! Hatte dorten Salomon den Ruhm / daß alle Welt Ihn sehen wolte / und Ihm deßwegen aus *Arabia* mit 120. Zentner Goldes / aus andern Orten aber auch wohl mit 666. Zentner Gold-Gaben begegneten: So war das der Höchstseeligsten ihre Herzens-Freude / daß Ihr Schwedischer innig-geliebt-geehrtester Salomo aus seinem ganzen Reich und zugehörenden

Job. XXVII. 22.

Psalm. XIX. 11.

Ps. CXIX. 72.

Rom. X. 17.

Phil. III. 8.

1. Cor. II. 2.

Hos. II. 19.

Gregor. Naz. Orat. XL. Otton. Königl. Priest. c. III. p. 40. seqq.

Vid. Vox. Turt. in Septent. aud. Orat. m. Jubil. præsent.

1. Reg. X. 19. 14. 24.

renden Provinzien/ja aus allen Orten/wo die reine Kirche Christi gepflanzet ist/in ungefärbten Glaubens-Gold die Glükwünschenden Bitten/Gebet/Fürbitten und Danksagungen hören kunte/daß die schöne Krone in seinem Reich ohne Falsch bestehe/und alle Reiche darinnen übertreffe. War in ihrem Königlichen Gemach nicht alles allezeit in äuserlichen Gold-Glanz zu ersehen/so fande man doch/daß diese hochgeschätzete Kron das schöne Wort wahr machete/da es heiset: Non aureis vasis eget Deus, sed aureis animabus. GOtt brauchet nicht güldene Gefäß / aber wohl (Glaubens-) güldene Herzen und Seelen. Und ich meine / daß die in solchem Glaubens-Gold geheiligte Seelen **Ihrer Hoheiten des Königlichen Erb-Prinzen und beeder Königl. Erb-Prinzeßinnen/ durch die Königliche Mutter-Fürsorg** in die schönste JEsus-Gestalt gesetzet sich da kunten sehen lassen / dergleichen Anblick wohl sonsten gar selten/und nur bey schwarzen Schwanen/mag zu finden seyn. Betrachtet diesen Glaubens-Glanz; so werdet ihr mit mir versichert sagen / es habe bei diesem unvergleichlichen Glaubens-Licht und Glanz heissen müssen:

Quecc. de Nobil. Hom. p. 155.

FULGENTIOR AURO.

Heller denn des Goldes Schein!

Da nun der Gnaden-Geist diese theure Beilage so hellglänzend in der **seeligst-erleuchteten Seele** erhalten/ist leichtlich zu erachten/wie hoch das Vertrauen zu Christo gestiegen sey? Mit Paulo im Herzen geglaubet/mit Paulo aus dem Mund geredet: **Christus ist MEIN Leben.** Da war Ihr Losungs-Wort im ganzen Leben: **Christus ist MEIN Leben.** Da blieb das Denk-Wort im Glück und Unglück: **Christus ist MEIN Leben.** Da redete die noch nährlich-sprechende Zunge/ bei dunklenden Augen/ röchlenden Lippen/ brechenden Herzen und annahenden Sterben das Krafft-Wort: **Christus ist MEIN Leben.** Welches alles sich bald besser ausweisen soll.

Anitzo sehet/wie nicht allein **Gold**/sondern auch **Edelstein** die Kronen hochschäzbar machen. Und mag uns der liebe Paulus/ **Unsre Krone des Ruhms** / hören lassen/ was Er zu seinem **Edelstein** in seiner **Kron** erwehlet. Da kan sich nun nichts anders finden / als was der Glaubens-Hand zu nehmen ist. Die hat zu ihrem herrlichsten Object und Vorwurff/ nach welchem Sie langet/einzig und allein **Christum.** Und der ist der **Edelstein der schönen Krone.** Drum heists: Ἐμοὶ τὸ ζῆν Χριστός. Mihi vivere Christus: **Mein Leben ist Christus.**

Es sind dieser wenig Wort verschiedene Außlegungen / die wir alle anzuführen übergehen/doch das anitzo uns nötigste anhören. Calvinus mit einigen seiner Folger/welchen auch die Gloß der General-Staaten-Bibel zum Theil zustimmet/u. a. m. erkennen in der ganzen Apostolischen Red nur **einen Satz**/in welchem von Christo der Gewinn angerühmet werde / daß es heisse: **Christus ist im Leben und Sterben mein Gewinn** / daß also das Wörtlein πρὸς

Matth. Pol. Syn. Crit. Vol. V. p. 798. Calvin. Comm. in Ep. Paul. p. m. 413. C. Vorst. Comment. in Epist. Paul. p. 234. J. C. Suic. Thes. Eccl. T. II. p. 92.

Petr. van der Hagen in h. l. p. 196. Reynold. Oper. P. II. Conc. VIII. p. 79.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn757189040/phys_0032
DFG

πρὸς oder κατὰ darunter müsse verstanden werden. Dabey muß dem Calvino, was so nicht lautet/ alles übel übersetzet seyn. Piscator und Heinsius beurtheilen dieses als eine Wort-Verwerffung/ die der Pauliniſchen Redens-Art und dem Apoſtoliſchen Zweck zu wieder sey. Joh. Crocius ziehet deswegen Lutheri Ubersatz vor/ als welcher den Text Pauli recht ausdrücke / und die meinſten Kirchen-Vätter zu Beistimmern habe. Ob nun auch/welche deß Herrn Lutheri Meinung wehlen / etlicher massen verschieden sich erklären/ so bezielet doch die jenige die dem Text bestens zustehende Meinung/welche auch von Vättern der ersten Kirchen sehr beliebet ist/ welche einen gedoppelten Satz in der Apoſtoliſchen Red behaupten/ da/ wie Ambrosius redet / aliud ad neceſſitatem vitæ, aliud ad mortis utilitatem, ein anders zu des Lebens Nohtwendigkeit/ ein anders zu des Todes Nuzbarkeit angebracht wird. Und da lautet der erste Satz alſo: Mir ist das Leben Christus/ d. i. Wann ich nach Gottes Gnade noch länger leben soll / so wird Christus in mir leben / und ich will meinem Heiland Christo leben. Wormit Zweierlei angedeutet wird. Einmal: Mein Leben wird mir Christus sein / da ich durch den Glauben werde Christum ergreiffen oder vielmehr den Ergriffenen feſt halten/ auch folgends Christum in meinem Herzen wohnend haben/ Und dann: Mein Leben wird Christus seyn/ da ich ihm zu Ehren mein Leben heiligen/ und aufopfern werde/ so/ daß ich meinen ganzen übrigen Lebens-Lauff zu Hochpreisung und Verherrlichung seines Namens anwende. Beiderlei wollen wir nach einander betrachten.

Piscat. Comm. in N. T. p. 1173.

Joh. Croc. Com. in Ep. Paul. Min. p. 622.

Brent. T. VII. Op. p. 933. Hunn. T. IV. Op. 602. b. & 605. n. XI. a. Rager. Exeg. Epiſt. ad Philip. p. 11. Seb. Schmid. Kindl. gr. Geh. P. I. p. 540. Ambroſ. T. I. Op. Lib. de Bono Mort. c. II.

Das Erste läst an Pauli hochgeschäzter Kron den bewerthen Stein/ den edlen Stein Christum erblicken/ den der Apoſtel sein Bestes/ ja sein Alles seyn läst/ daß er saget: Mein Leben ist Christus! Es geben es alle Umstände / daß er hiemit vom geiſtlichen Leben rede; geiſtlich leben aber heist glauben. Hierbei siehet er nach dieses Lebens Ursprung und Haupt-Quelle/ die ist Ihm Christus. Er ist entschlossen daraus das Leben zu nehmen: da muß ihm der Glaube die Hand seyn. Er siehet auch Christum an als das Leben / wie Er ihm solches ist nach seiner Göttlichen Natur / als das Selbſt-Leben; auch wie er es ist wegen perſöhnlich-mitgetheilten unendlichen Lebens nach seiner Menſchlichen Natur / da seine Jünger das Wort des Lebens mit Händen betaſten kunten / und sein Fleisch lebendig-machend hat seyn und heissen müssen. So ersehen und so geschehen. Er hat Christum sein Leben in seiner Bekehrung im Glauben ergriffen / und biß hieher behalten. Nun will er bei der noch länger ertheilten Gnade des gegönneten natürlichen Lebens Christum feſt halten / daß Christus sein Leben bleibe. Was er sonſt gesaget/ soll ihm ferner gelten: Ich lebe/ doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Dann was ich iezt lebe im Fleisch/ das lebe ich in den Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbſt für mich dargegeben. So soll Christus seine Lebens-Krafft seyn. Wie unsere Lebens-Geister alle in dem Haupt in ihren Geäder zusammen kommen/ und sich von dannen in alle Glieder ergiessen: so will er als ein lebendiges Glaubens-Glied in

Minist. Tripol. Bericht von Neu. Prof. p. 477. §. 828. Seb. Schmid. Grosses Geh. P. I. p. 154. sqq. Joh. XIV. 6. Joh. V. 26. 1. Joh. I. 1. Joh. VI. 54. Gal. II. 20.

Theoph. Enarrat. in Ep. Paul. Interpr. Chr. Porf. p. 96. b.

Christo seinem Haupt leben. Theophylactus bringet diese Paulinische Meinung gar herrlich vor: Mihi pro universis Christus est rebus; pro spiritu, vita, & luce. **Christus ist mir statt alles andern. Christus mein Geist/ mein Leben/ mein Licht.** Es muß ihm sein Leben nicht so wol in der Vereinigung des Leibes und der Seelen bestehen/ oder eine Leib- und Lebens Bewegung seyn/ sondern **Christus selbsten soll sein Leben seyn/ welchen er für seine Seele/ für seinen Leib/ oder für das Leben seiner Seelen und seines Leibes hält/** wie hierüber unser seel. Hr. Calovius schreibet.

Calov. Bibl. Ill. N. T. P. II. p. 743. a. conf. qq. T. X. Syst. Th. c. II. p. 532. 535. 536.

Allein weil der im Glauben ergriffene Christus dieses geistliche Leben des Glaubens im Herzen würket: so will Paulus ferner Christum sein Leben zu seyn/ auch für Menschen erweisen. **Da soll sein Licht leuchten für den Menschen durch gute Werk. Er will der Gerechtigkeit leben. Er will den Glauben durch die Liebe thätig bezeugen.** Wie kan doch immer ein **Edelstein** an einer Krone schön-glänzender erfunden werden / als in diesem Leben des Glaubens **Christus?** So herrlich ist Er durch den Glauben in die Krone versetzet! so schön stralt er durch den frommen Wandel in die Augen! Da soll nun dem frommen Paulo nichts als **Christus** in Herzen/ Sinnen und Gedanken seyn! Es soll in seinem Wandel eine JEsus-Tugend nach der andern herfür leuchten! Es soll in seinen Schrifften **Christus** der nimmervergessene Inhalt/ ja sein Stern und Kern seyn/ dessen süsser Nahme ihm aus solchen bei **Vierhundert und einmahl**/ wie ein Edelstein aus der Krone schimmern und funkeln müsse. Ist ja alles genug zu beweisen/ **Christus** sey sein edelster Stein in der schönen Krone.

Seb. Schm. Gr. Geh. P. I p. 542.

Matth. V. 16.

1. Pet. II. 24.

Gal. V. 6.

Hochgeschäzte Gläubige! Lernet an diesem Paulinischen Kronen-Edelstein euren eigenen Gnaden-Schatz hoch achten. Das habt ihr von Euren Glauben/ daß ihr seyd eine Krone des geistlichen Jerusalems. Wollet ihr nun den schönsten Edelstein daran erblicken/ sehet Paulus/ zeiget euch denselben/ wann er sagt: **So viel euer getaufft sind/ die haben Christum angezogen.** O theuer-werthes Wort! Es wird nimmermehr aus dem schönsten Kleid/ das auch selbsten Salomons Herrlichkeit überstreitet/ der Pracht der Edelsteine/ Diamanten/ Rubinen/ und d. gl. so schön hervor funkeln/ als **Christus**/ der wie der Stein Jaspis und Sardis anzusehen/ in euren gläubigen Seelen funkelt/ seith ihr mit seinen Kleidern des Heils und Rock der Gerechtigkeit in der heiligen Tauff gekleidet worden. So heist es dann bei euch/ wie bei dem Apostel: **Christus euer Leben.** Wie die Reben von dem Weinstock/ der Oelzweig von dem Oelbaum/ die Lebens-Krafft haben: so fliesset die Lebens-Krafft aus Christi Verdienst in Euch/ daß ihr im Glauben des Sohns Gottes lebet. Es mehret sich **Christus euer Leben in euch durch das Wort des Lebens**/ daß ihr darinnen findet das ewige Leben/ und nichts anders daran habt als einen Geruch des Lebens zum Leben. Es stärket sich Euer Leben in Christo bei dem Brod des Lebens im heiligen Abendmahl/ da ihr solches esset/ und das lebendigmachende Blut/ trinket und lebet ewiglich.

Gal. III. 27.

Apoc. IV. 3.

Isa. LXI, 10.

Gal. II. 20. Phil. II. 16.

Joh. V. 39. 2. Cor. II. 16.

Met-

Meinet nicht / noch wäre der rechte Edelstein an eurer Krone verborgen / weil Christus durch den Glauben im Herzen wohnet. Finden sich Edelstein / die im Finstern Licht-Strahlen von sich werffen / wie dann der hellscheinende Lichtbringer von Bononien (Phosphorus Bononiensis) ein aus gemeinen Kieselsteinen künstlich-bereiteter Stein der Sonnen zufallende Stralen also in sich fasset / daß er hernach in der finstern Nacht lange davon stralet und funkelt: Vielmehr habt ihr euch bey dem Glaubens-Leben in Christo zu versichern / diese Lebens-Krafft werde euch nimmer müßig lassen / da ihr nicht zu einem neuen Leben / zu einem GOttgefälligen Wandel / zu den Glaubens-Früchten / und der rechtschaffenen thätigen Liebe sollet als GOttes Kinder von Gottes-Geist getrieben / und also gleich einem brennenden und scheinenden Licht fürgestellet werden. JEsus die Sonne der Gerechtigkeit stralet Euch Trost-erfreulich zu / daß es heisset: Siehe ich will deine Steine wie einen Schmuck legen / und will deinen Grund mit Saffiren legen / und deine Fenster aus Cristallen machen / und deine Thore von Rubinen / und alle deine Gränzen von erwehlten Steinen. Das bringet Glaubens-leuchtende Werke. Mit einem Wort: Der seeligmachende Glaub wird niemals ohne Liebe leben: Ob gleich die Liebe nicht den Glauben machet / sondern dem Glauben folget.

Eph. III. 17.

J. D. Major. Kunst- und Nat. Kammer. P. I. c. 7.

Esa. LIV. 11, 12.

So irren dann die jenigen noch gar sehr / welche das Leben des Glaubens aus der Liebe allererst erwarten. Papisten / Socinisten / Arminianer / Quäcker und andere der Warheit verfehlende mögen es sich so sauer werden lassen / als sie wollen / sie sollen uns doch nimmermehr bereden / der Glaube sei nicht lebendig / als nur durch gute Werk: Przipkovius zeiget ebenfals an / wes Geistes Kind er sey / wann er unsere Paulinische Wort: Christus ist mein Leben / geben will: Ich folge Christo / und übe mich in denen von Ihm fürgeschriebenen Tugenden. Diese alle miteinander suchen das Glaubens-Leben nicht in Christo dem Leben / sondern allein im Lieben. Sie wehlen den Schein / und wollen nicht das Licht. Sie preisen den Glanz / und lassen aus der Acht den Edelstein. Uns aber ist in den Obigen die unumstößige Warheit gegründet: Wer glaube / und im Glauben JEsum Christum ergreiffe / der lebe / und zwar in seiner Rechtfertigung. So bald JEsus im Glauben ergriffen / so bald gerechtfertiget. Da sey ja Leben. Und wer den Glauben durch die Liebe thätig bezeuge (das thut aber der Gläubige / und muß es thun) der zeige das Leben des Glaubens für den Menschen in der Heiligung. So finde sich Baum und Frucht! So zeige sich Christus unser Leben in Glauben und Lieben.

Dorsch. Theol. Zach. P. I. c. V. p. 64. seqq. Honsted. de Vita Fidei §. V. p. 33. seqq. Minist. Tripol. Schutz-Schr. P. II. p. 437. 683. seqq. Phil. à Limb. Theol. Christ. L. VI. c. IV. §. 46. p. 749. Rob. Barclai. Apolog. Th. VII. p. 129. seq. Sam. Przipkov. Cogit. Sacr. in Ep. ad Philipp. p. 157. a.

Wolte man darwieder des Apostels Jacobi Wort einwenden / der den Glauben ohne Werk einen toden Glauben benamet: So muß man auch hören / daß Jacobus saget: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken / welches ja Sonnen-klärlich bewähret / daß er von dem Zeugnis des Glaubens für den Menschen seine Rede führe / das nicht anders als durch die in der Menschen Augen leuchtende gute Werk vorzulegen ist. Solches Zeugnis redet und bewähret von aussen / was innen verborgen. Dieser Schein stralet von dem im Herzen entzündeten Licht. Und so wenig

Jacob. II. 17, 18. 20. Brochm. Comment. in Ep. Jac. p. m. 57. B. Varen. Breviar. p. 400, 436. seqq. D. Spen. Glaub. Ger. p. 1059. 1062. sqq. Schertz. Antis. Disp. LXXXV. p. 689.

nig die Sonne ohne Glanz/ das Feuer ohne Stralen/ das brennende Licht ohne Schein/ so wenig der lebendige Glaub in Menschen Augen ohne gute Werk/ deren Wollen jederzeit/ und möglichst auch das Vollbringen sich weiset. Da nun der seeligmachende Glaub nimmer ohne gute Werk ist/ so muß der Glaub/ der ohne Werk ist/ für einen toden Glauben billich geachtet werden. Solche Warheit müssen wir bekennen/ aber auch die andere nicht läugnen/ die das Leben des Glaubens in dem Ergreiffen Christi und seines Verdienstes ersiehet.

So untersuchet dann/ **meine Geliebte** und **Betrübte**/ ob ihr haltet/ was ihr habet/ daß niemand **Eure Krone** / noch den **Edlen Stein Christum** aus der Krone/ nehme. Ihr wisset nun/ wie mit dem **Mund-Bekäntnis**: Christus ist mein Leben/ die Sache nicht ausgemacht sey/ sondern daß man auch von Herzen **glauben** müsse. Ihr wisset/ wie ihr **Christum Euer Leben haben und halten** / aber auch für den Leuten bezeugen müsset. Gut/ daß ihr erkennet und bekennet Christus sey **Euer Leben**/ als ein Urheber des natürlichen / geistlichen und ewigen Lebens; Er sey **Euer Leben** / der Euch mit seinem vollgültigen Verdienst das geistliche und ewige Leben erwerbe: Er sey **Euer Leben**/ der sich zum vollkommenen Lebens-Fürbild für Augen stelle: Er sey **Euer Leben** / dem das Leben mit Loben und Danken zu seinen Ehren aufzuopfern: Er sey **Euer Leben**/ der durch die geistliche Vereinigung/ Euch des geistlichen und darauf folgenden ewigen Lebens versichere: Allein noch ist dieses alles rechtschaffenen Christen nicht genug/ wann **Euer Erkäntniß** ohne Leben und ohne den Geist Christi ist/ und ohne guten Wandel bleibet.

Und wie viel sind leider derer die sagen und singen: **Christus ist mein Leben**/ deren Leben doch dasjenige verläugnet/ was sie sagen. So sölt es seyn/ daß/ weil Christus für uns alle gestorben/ die/ so da leben / hinfort ihnen nicht selbst leben solten / sondern dem/ der für sie gestorben und auferstanden ist/ das hieß alsdann: **Christus ihr Leben.** Aber/ GOtt erbarme es/ so ist es nicht. Viel leben/ aber der **Welt** / die im Argen ligt/ und sie mit ihr. Die haben den **Namen** / daß sie leben/ und siehe/ sie sind tod. Viel leben / aber dem **Bauch** / der ihr Gott ist: derer Leben in Reben: ihr Wohl-Leben ein Voll-Leben. Viel leben/ aber den Sünden/ und sind lebendig tod. Viel leben/ aber gar dem Teuffel/ da sie wandeln in Unzucht/ Lüsten/ Trunkenheit/ **Fresserei** / **Saufferei** und greulichen Abgöttereien. Ach Weh diesen lebendigen Leichen / diesen herumwandernden Stank-Aesern! Ihnen ist ihr Kleinod Christus samt der Kron genommen. Die haben den Edelstein Christum verlohren. Ist ihnen Christus verlohren/ so ist alles verlohren! Wer leben will / bedenke dieses! Wer wohl leben will / bereue bißherigen Sünden-Tod! Wer ewig leben will/ wehle Christum zu seinem Leben. Ach tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäffte/ so werdet ihr leben. Jener Jesuit rühmet einen Edelstein/ den er *Oculum avis vitæ*, das Aug des Lebens-Vogels/ nennet/ und preiset grosse Lebens-Krafft an demselben/

Apoc. III. 11.

Rom. X. 10.

Balduin. Comment. in Ep. Paul. p. 972. Franc. Ariæ Thes. Bonor. quæ in Christo habemus Tract. VII. c. 5. p. 382. sqq.

Mein. Henr. Schotan. Comment. in h. l. p. 53. Docum. I.

2. Cor. V. 15.

1. Joh. V. 19.

Apoc. III. 1. Phil. III. 19. 1. Tim. V. 6. Eph. II. 1.

1. Pet. IV. 3.

Rom. VIII. 13. Matth. Burch. Conc. Fun. in Ps. 27. 4. dedic. Rad. Orat. Extemp. p. 341.

selben/ als der sich der Ungarischen Königin Maria / des Glor-
würdigsten Keisers *Caroli V.* Schwester/ so bewähret/ daß sie sol-
chen in einen Ring versetzet mit der Obschrifft: Non Gemma, sed
Vita. Kein Edelstein: sondern Leben. Ist ein solcher Stein je-
mals nach diesem Bericht gewesen/ gut; aber viel besser ist Mir und
Euch Christus Euer Leben. So Christus Euer Leben ist/ und Col. III. 4.
sich offenbaren wird/ dann werdet ihr auch offenbar werden mit
ihm in der Herrlichkeit. O seelige Lebens-Krafft!

Nun lasset uns sehen / wie schön **der Edle Stein/**
Christus von unsrer **Krone der Gekrönten** heraus strale.
Sinnbildet Euch hiebei eine **Königliche Krone**/ an deren II. Sinnbild.
Förder-Theil ein grosser **Edelstein** zu sehen / der den Namen
CHRISTUS blicken läst / mit der **Obschrifft**:

GEMMA PRETIOSIOR OMNI.

Besser denn die Edelstein.



Und so ist uns die Hochschäzbarkeit dieser Krone in dem
Edelstein Christus ausgedrucket. Bald / nachdem im Heil-
Jahr 1656. den 11. Septembr. Christus unser Leben das leib-
liche Leben durch den **Kön. Dännemark. Stamm-Baum**
eingeflösset/ und die **Königl. Erb-Prinzeßin**/ als einen **Kö-**
nigl. Ehren-Zweig an dieses Licht gestellet/ wurde bei der hei-
ligen Tauffe der Himmel geöffnet / und Ihr der Treue und Apoc. XIX. 11.
Warhafftige gezeiget/ ------ der mit einem Kleid angethan/ 13.
das mit Blut besprenget war. Dieser Ihr Seelen-Freund/ der
weiß und roht/ wehlete Sie in diesem Gnaden-Bad der Wieder- Cant. V. 10.
geburt zu **seiner Krone**/ und versetzete sich **zum Edelstein** in
Dieselbe/ durch den Glauben in Ihren Herzen wohnend. Von

diesem Begim hieß es bey der Festhaltung Christi: *Gemma pretiosior omni*: **Besser denn die Edelstein.** Und ließ die **Höchsterleuchtete Königl. Seele** nichts erwinden / um zu finden / was Christum ihr Leben zu seyn erweisen möchte. Von der Königl. Jugend her forschete Sie mit ungemeinen Fleiß und

Joh. V. 39. unermüdeter Begierd in der Schazgruben H. Schrifft / und ergötzete Ihre Seele mit denen Zeugnissen von Christo. So offt Sie Christum fand / drukte Sie denselben mit Glaubens-Andacht in die Seele / Ihre Krone mit Diesem auszuschmücken / der Ihr alles in allen war. Aller Anfang geschah mit Beten und Flehen im Namen Christi: Alles war in solchem heiligen Christus-Namen beschlossen. Es hat Sich die **GOtt-fromme und wehrteste Seele** nimmer gescheuet / in Ihrer Königlichen Bet-Kammer ja auch offtmahls in dem öffentlichen Hauß des HErrn Ihres Christi Ehre auf den gebogenen Knien seufzend zu verherr-

Rom. I. 16. lichen. Das gepredigte Evangelium von Christo war Ihre beste Lebens-Krafft / und kunten der Diener Christi ihre Christus-Wort nimmer aus Herzen und Munde kommen / daß Sie nicht mit gläubiger Seelen-Begierd dieselbigen aufgenommen / und Ihren Herzen / ja Ihrer Krone / in brünstiger Erhebung des Gemüts / eingedrucket hätte. Christi Gnaden-Mahl war Ihr seeligstes Freuden-Mahl. Wie freudig ging die **Höchsterleuchtete Königin** mit dem Hauffen der Frolockenden zum öfftern dahin / wo Sie als eine JEsu-geliebteste Tisch-Genoßin mit seinem hochtheuren Leib und Blut gespeiset und getränket worden? Sie zog mit dem Königlichen Exempel nicht allein der getreuesten Unterthanen Augen an sich / sondern auch deren Seel und Leib in eine geheiligte Nachfolge / daß dieser Seelen-gedeiliche Gebrauch vielen in höhern Werth / als sonsten / gehalten und beibehalten wurde. So war ihr Christus das Leben / im Leben recht zu leben und ewig zu leben.

Da mögen jene Edelstein / die Anno 1544. zu Rom in St. Peter gefunden worden / und unter andern Schätzen ein mit Edelstein beseztes *Agnus Dei*, um welches geschrieben: **Mariæ unsrer Allerschönsten** / vorzeigen / dem Pabst einen sondern Zierrath seiner Kleinodien machen: Ingolstadt schätze sein mit Edel-

Quirsf. Jes. Tr. A. VIII. p. 266. 268. 270. steinen beseztes **Marien-Bild**: Mainz rühme sein **Crucifix** / darinnen statt der Augen zween **Carbunkel** / die Eierdottern an der Grösse gleichen / funkeln: Wien preise seinen edlen Achat-

Paullin. Geist- und Welt. Merkwürd. CXII. p. 280. **Stein** / der 7. Spannen im Umfang hat / und den Nahmen Je-

Lambec. Comment. de Bibl. Cæs. L. I. f. 25. §. 27. hovah überkünstlich formiret an sich zeiget: Ungarn erhebe sich mit seiner **Kron** / welche **Christum** und die **Apostel** anweiset.

Becm. Not. Dign. Illustr. Diss. IV. c. III. §. VI. p. 103. **Unsre Krone der Gekrönten** läst an Ihrer Krone den in Glauben ergriffenen **Christum** sehen. Der ist Ihr / und bleibet Ihr

GEMMA PRETIOSIOR OMNI.

Besser denn die Edelstein.

Eine

Eine hocherleuchtete Seel setzet für die von Jhr verfassete Paßions-Gedanken einen Kupfer-Titul / auf welchem die aufgemahlten Heidnischen Götter-Bilder mit einem Schwamm alle durch- und ausgelöschet werden / und allein der gekreutzigte Christus übrig bleibet / mit der Auffschrifft: **Nichts als JEsus!** Unsere Krone will auch von nichts wissen / als **von Christo. Nichts als Christus /** wohnet in ihren Herzen. Hatte die **Hochgepriesene Königin Christina /** da Sie sich des Königreichs begeben / eine Münze prägen lassen / mit der Schrifft: *Et sine Te*: **Auch ohne Dich:** So muß gewiß der Preiß **Unsrer Krone** jenen Preiß weit übersteigen / die als eine **unvergleichliche Regentin Christum** so in die Seele mit seiner Wortes-Krafft eingepräget / daß es in der Warheit hiesse: *Nil sine Te, Christe!* **Nichts ohne dich / Christe!** Alles was nicht mit Christo bestehen kunte / muste entfernet bleiben. Das hieß: **Christus ist mein Leben.** Wie Alexander Magnus einen Edelstein hatte / der alles / was in einer Wag ihm gegen-geleget / überwogen / und deßwegen Triumphans Gemma geheissen / aber wann nur ein wenig Asche darauf gestreuet worden / auch von dem leichtesten Ding sich überwegen lassen: So blieb Jhr alles in Christo wichtig; Alles ohne Christo nichtig. Muste also Jhr Christus Gemma Triumphans, der triumfirende Edelstein / heissen / der Jhr

Fr. von Greiffenberg Paßions-Gedanken.

Hönsted. Burg-Pr. p. 1044. sq.

GEMMA PRETIOSIOR OMNI.

Besser denn die Edelstein.

Zwar haben wir hochgeschäzte Edelsteine noch genug in **Unsrer Königs-Krone** zu sehen. Der Hohe-Priester im Alten Testament hatte ein Amt-Schildlein auf der Brust / auf welchen Zwölff in Gold verfassete Edelstein befindlich waren. Alle stunden als Fürbilder der hochtheuren Wolthaten Christi. **Unsre Gesalbte des HErrn** wuste wohl / daß SJE bey tragender **Jrrdischer Majest.** auch **von Christo zu einer geistlichen Königin und Priesterin gemacht worden für GOtt** seinem Himmlischen Vatter. Dieses **Königl. Priesterthum /** damit Sie Christus beehret / wolte Sie hinwieder zur Ehre ihres Christi verherrlichen. Da solte ihre **Krone** nicht ungeschmücket bleiben. Die Juden mögen sich rühmen / daß Sie als Gottes Eigen-Volk mit Dreien Kronen beschenket worden / als Coronâ Legis, Coronâ Regni und Coronâ Sacerdotii, mit der lezten Hohenpriesterlichen Kron in Aaron / mit der andern Königlichen Kron in David / mit der ersten Gesetzes-Kron bei allen Jsraeliten. **Unsere Krone der Gekrönten** hat von dem Reichthum Göttlicher Güte das empfangen / welches an Jhr allein alle Drei Wolthaten in eine Gnaden-Kron verfasset bezeuget / da Jhre Glaubens-Wissenschafft / ihre geheiligte Königl. Person und das nunersehene Königl. Priesterthum einen schönen Beweiß desselben erbli-

Apoc. I. 6. 1. Pet. II. 9.

Schick. Jus Reg. Ebr. & Not. Carpz. p. 2. sq. & c. IV. Th. XII. p. 224. sq.

erblicken läst. Sehet nun wie Sie **Ihre Krone** beschönet! Ich
Exod. XXVIII. 17. will nach den Nahmen der Edelsteine/ wie solche der seel. Herr Lutherus benennet/ nur mit wenigen diesen nimmer-genug gepriesenen Schatz anweisen.

Es fand sich der den Verstand schärffende **Sarder**/ in dem Sie mit Erkäntnis des Willens Gottes und allerlei geistlicher Weißheit und Verstand erfüllet gewesen: Der Keuschheit-bewährende **Topaser**/ der Ihre im Blut JEsu Schneeweiß gewaschene Seele in steter Herzens-Reinigkeit glänzbar zeigete; Der voller Hoffnung grünende **Schmaragd**/ welcher in den schwersten Nöthen ein GOtt-gelassenes und wohlgemuthetes Herz freudigst sehen ließ: Der im finstern schimrende **Rubin**/ welcher denen in Noht steckenden Armen ganz ungemeine Gnaden-Stralen zuschimmerte; Der fest-bestehende **Diamant**/ der die Treu und Huld gegen **Ihre Königl. Majest. Unserm Allergnädigsten König**/ in nimmer-geschwächter Feste und unzertrennlichem Liebes-Band verknüpffete/ wiewohl Er seinen Namen darinnen verlohren/ daß er sonsten Gemma Reconciliationis, der **Wiederversöhnungs-Stein**/ heisset/ hier aber keine **Wieder-Versöhnung** statt finden kunte/ wo ein Herz und Seel zweene Leiber in so unaufhörliche Treu-Standfestigkeit verbunden/ daß **Unser Allergnädigster König** nimer von Dero **Ewig-geliebtesten Königl. Gemahlin** betrübet worden/ als da Sie durch den Herz-schmerzenden Tod haben müssen geschieden werden: Der erfreuende **Lyncurer**/ welcher von **Ihrer Majestät**/ **Unserm Allergnädigsten König**/ von **Ihr. Majestät**/ **der Frau Wittib**/ **Unsrer Allergnädigsten Königin**/ von denen Lieb-getriebenen **Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzeßinnen** nimmer sonder Empfindung Seelen-erfreulicher Anmut kunte beherziget oder ersehen werden: Der Gifft-steurende **Achat**/ dessen Krafft die falschen Zungen und hinterlistige Nachstellungen so GOtt-ergeben als klug-geziemend wuste abzuwenden: Der muntrende **Amethyst**/ welcher für das allgemeine Reichs-Heil in ewig-ruhmbarer Wachsamkeit best-gedeiligste Rathschläge zu ersinnen gestattete: Der Himmel-färbige **Türkiß**/ der sich als ein Sinnbild des Mitleidens fürstellete/ und die **Glorwürdigste Königin**/ bei Frölichen frölich/ bei Leidenden mitleidig/ bezeugte: Der weißscheinende **Onych**/ welcher einen unaustilglichen Haß aller Falschheit/ hingegen auch die GOtt-angenehme Aufrichtigkeit in der schönsten Farb erwieß: Und der Krankheit-vertreibende **Jaspis**/ der in Krankheits-Noht/ ja gar bei dem eindringenden Tod der ewigen Lebens-Krafft versicherte/ und damit bekräfftigte/ wie war es bei **der Glorwürdigsten Königin** gebeissen: **Ihr Leben sey Christus**/ der auch Ihre Gerechte
Prov. XIV. 32. Seele im Tod getrost gemachet. Mögen nicht diese Edelstein

Col. I. 9. Sub his lapillorum nominibus & specie virtutum vel ordo vel diversitas indicatur. Paschal. Cor. L. IX. c. 10. p. 596. De viribus, facultatibus & effectib° Gemmarum in genere vid. Ans. Boët. de Boodt Gemm. & Lap. Hist. L. I. c. XXV. & XXVI. in specie Lib. II. passim. Fr. Ruei Lib. I. & II. de Gemm. Add. J. Braun. L. II. de Vest. Sac. Heb. c. XXVI. p. 922. seqq.

einen

einen unvergleichlichen Schmuck der Krone der Gekrönten beilegen? Doch bei diesem allen wolte Sie nicht Sich/ nicht Sich/ sondern Christum beehret wissen. Ihm gab Sie die Ehr allein/ von welchen Sie dieses aus Gnaden war. Für Ihm legete Sie Ihre Krone nieder / als der Sie mit Gnaden bekrönet. So muste auch abermal Christus bleiben Ps. CXV. 1.

GEMMA PRETIOSIOR OMNI.

Besser denn die Edelstein.

Es ist aber noch eins übrig/ das wir an der Hochgeschäzten Kron zu betrachten; ich meine Perlen. Ohne dem Perlen-Schmuck findet man selten Kronen. Will anitzo nicht von allen Ursachen reden/ warum Perlen in Kronen versetzet werden. Nur dieses muß ich beibringen/ daß nebst ihren theuren Werth ihre Herzstärkende und lieblich-belebende Krafft Sie sonders schäzbar zu allen Zeiten gemacht. Und das kan uns genügen/ zu sagen/ daß Perlen sich nach der Lebens-Krafft auch an Unserer Krone zeigen/ weßwegen es heisse: Christus ist mein Leben. Was Plinius und andere von dem Ursprung der Perlen aus dem Thau anbringen/ bleibe in seinem Werth und Unwerth. Wir bemerken das/ was Perlen-Fischer / mit denen Natur-Kündigern und Geschicht-Schreibern/ beobachten/ daß Perlen-Muscheln gegen der Sonne mit ihren Perlen zum öfftern geöffnet liegen. Wir schliessen auch daraus/ daß der Glanz und Leben der Perlen durch die einfallende Stralen der Sonnen nicht einen geringen Beitrag zu ihrem Wachsthum empfangen. Und nach dieser Anmerkung komt uns unsere Hochschäzbare Kron zu betrachten. Dann auch Paulus / die schöne Krone/ hatte Christum die Sonne der Gerechtigkeit/ wie wir bißhero gesehen/ zu seiner unverrükten Glaubens-Schau gestellet. Davon kunt er ganz herrlich-belebet rühmen: Christus ist mein Leben. Wie aber die Perlen in und mit ihren Muscheln gegen die Sonne eröffnet liegen/ und gleichsam mit dem Aufthum ihres Mundes sagen: Die Sonne mein Leben/ welches Sagen lauter Dancksagen ist; So hat Paulus eben auch mit diesen Worten: Christus ist mein Leben / das Andere/ was dieselbe in sich halten/ andeuten wollen/ nemlich daß er das von Christo empfangene Geistliche Leben zur Ehre Christi anwenden müsse. Hat es nun jenem aufrichtigen Theologo in seinem Symbolo geheissen: *A DEO AD DEUM*: Von GOtt zu GOtt: So muß es Paulo heissen: Von Christo zu Christo. Christus ist auch so mein Leben/ daß mein Leben allein zu Christi Ehr soll gerichtet bleiben. Mein einiger Lebens-Zweck und Obsicht soll Christum hochzupreisen gestecket seyn. Pascha. Cor. L. IX. c. X. p. 597. & c. XII. p. 602. Picinell. Mund. Symb. L. XII. p. 706. & 708. n. 227. Mal. IV. 2. Brent. T. VII. Op. p. 933. sq. Calov. Bibl. Germ. in h. l. Et Bibl. Ill. N. T. T. II. p. 743. Rager. Comm. in h. l. p. 11. Mein. Hen. Schotan. Comment. in Ep. ad Philipp. p. 53.

Ich will diese **Lebens-Perlen** und deren Krafft oder **Wirkung zur Ehre Christi** aus anderer Lehrer Worten noch besser erkennen lassen. So sagt Hieronymus: **Ich will um Christi Willen leben / daß ich den Leib Christi mehr erbaue.** Chrysostomus: **Es soll in mir immer mehrere Christ-Erkäntniß seyn / und will mich genauer in allen meinen Thun zu Christo halten.** Theophylactus: **Ich führe ein neues Leben. ----- Es bedeutet dieses Leben einen steten Wandel nach GOttes Wort / und einen Wandel im Himmel.** Mit wenigen: Paulus will nach alter und neuer Kirchen-Lehrer Erklärung alle seine Gedanken / alle seine Wort / all sein Sinnen und Beginnen / all sein Thun **zur Ehre Christi** gerichtet seyn und bleiben lassen / und das soll **Christum** nach dem vorhergehenden Vers **Hochpreisen** heissen.

Hierön. Op. T. VIII. Comm. in Ep. ad Philipp. p. 250. A. Chrysost. Comment. in Ep. ad Phil. Serm. III. Theophyl. Enarrat. in Ep. Paul. I. c.

Wieder ein schöner Schmuck der **Hochgeschäzten Kron!** **Diß ist die Kron der Witzigen / wann man so fürsichtiglich handelt / daß das Leben zur Ehre Christi gerichtet ist.** Das beste Leben / **Christum mit dem Leben in allen loben.** Kein Perlen-Schmuck kan also die Kronen zieren / wie die allezeit ernstlichgesuchte **Ehre Christi** das Leben der Christen in Christo. **Ein herrliches Wohl-Leben der Christen / wann die Seele erkennet Christi Wolthaten / und dieselben preiset und rühmet: Da dann den HErrn lobet unsre Seele / und was in uns ist seinen heiligen Namen.** Da lebt das denkende Wesen recht / wann es ist ein Christ-dankendes Wesen. Ein schönes Wohl-Leben nach dem **Leib / wann man den begibet zum Opfer / das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig sey / welches sey ein vernünfftiger Gottes-Dienst: Wann man begibt seine Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden. Es kan sich nimmer übel seelen / wo es sich so leibet / daß die Leiber Christi Glieder sind.** Und so findet sichs / wann **Christus unser Leben.** Wie dienen ihm alsdann **zu seinen Ehren** alle unsere **Glieder? Christus unser Leben in den Augen / die sich aufheben zu dem HErrn / die / wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herrn / und die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen / also auf den HErrn unsern GOtt sehen / biß er uns gnädig werde. Christus unser Leben in den Ohren / wann sie durch Christi Wort eröffnet am liebsten unter dem Lob Gottes schallen mögen. Christus lebet in unsern Händen / wann sie sich gegen die heilige Notdurfft lenken und derselben willig annehmen. Christus lebt in unsern Füssen / wann sie sein guter Geist führet auf ebener Bahn. Christus lebet auf der Zunge / die ihr Recht-Reden in Christi Lob- Ehr- und Dank-Reden suchet und findet.** Ja unser alles in uns lebet / und wir leben / doch nicht wir / sondern **Christus in uns zu seinen Ehren und ewigen Ehr-Vermehren.** Bedenket diese überschwengliche Gnade unsers Heilandes Christi / da was wir sind / von seiner Gnade sind / und dafür seiner Gnade danken sollen.

Prov. XIV. 18.

Psalm. CIII. 1.

Rom. XII. 1.

Rom. VI. 19.

1. Cor. VI. 15.

Ps. CXXI. 1.

Ps. CXXIII. 2.

Rom. XII. 13.

Ps. CXLIII. 10.

Aber

Aber was für ein schändlicher Undank ist/ solche Gnade erlangen/ und haben/ aber solche Gnade nicht **zur Ehre JESU** anwenden/ sondern vielmehr verschwenden? Vernunfft- und Sinn- und Leb-lose Creaturen empfangen Gutes/ und senden es wieder in ihren Ursprung. **Der Mond** empfänget seine Stralen von der Sonnen/ gibt sie wieder **zur Ehre** seines Schöpfers der Höhe. Die Erde nimt auch Sonnen-Stralen an/ und wirfft sie wieder in den **Mond**/ der sein anderwertiges Licht vor und nach dem Neumond davon empfänget/ wie die Naturkündiger ganz herrlich erweisen. Alle **Flüsse kommen aus dem Meer / gehen wieder in das Meer.** Wie **Perlen gleichsam ihren Mund aufthun gegen die Sonne** haben wir gehöret. Und ein Vernünfftiger/ der **mit Gnad und Barmherzigkeit von GOtt gekrönet** / empfängt so viel Gutes/ danket aber am wenigsten? O Schande der Undankbaren! O Greuel solcher Schnöden! Eccles. I. 7. Sir. XLI. 18. Ps. CIII. 4.

Lasset doch solchen Greuel von uns nicht gesaget werden/ ihr **Theur-erkaufften Seelen! Preiset vielmehr GOtt an Eurem Leib und in Eurem Geist/ welche sind Gottes.** Beweiset Euer Leben im Loben Christi/ und bezeuget zu seinen Ehren/ wie Ihr nunmehro vom Fluch erlöset/ **Vergebung der Sünden habet/ und mit GOtt versöhnet / ja gar vereiniget seyd.** Dieses Beehren Christi sey der rechte **Perlen-Schmuck an der Krone**/ wie auch Paulus dahin zielet/ wann er saget: **Sie sollen die Lehre GOttes unseres Heilandes zieren in allen Stücken.** Mit einem Perlen-Schmuck wird es schlechten Bestand haben / wann man heut denselben träget / und hernach alle Tag wolte **Perlen** abbrechen: wie kahl solte endlich der Schmuck werden? So ists auch mit unserer Kron beschaffen. Gut anfangen/ **Christum im Leben hoch zu preisen** / ist gut/ aber nicht genug. **Wer beharret biß ans Ende / der wird gekrönet.** Ferdinandus II. ließ bey seiner Keiser-Krönung auf einer Münz eine **aus dem Himmel gereichte Kron schauen**/ die beobschrifftet war: Legitimè certantibus: **Denen Recht-kämpfenden!** Wer die **Perlen-Kron des Lebens** will davon tragen/ muß einen guten Kampf kämpfen/ den Lauf vollenden / und Glauben behalten / so wird ihm beigeleget die Krone der Gerechtigkeit. Wer getreu ist biß in den Tod / dem wird die Krone des Lebens gegeben. Darum bleibe GOtt und **Christo allein alle Ehr.** Gloria Christi suprema lex esto! 1. Cor. VI. 20. Tit. II. 10. 2. Tim. IV. 7. 8. Apoc. II. 10.

Doch kan ich mich nicht weiter enthalten/ an **Ihrer Majest. der Glorwürdigsten Krone der Gekrönten**/ noch einmal die hochschäzbare Kron anzusehen. Und wie herrlich ersehe ich daran den **Perlen-Schmuck**/ da Ihr Leben **Christus** ist / da/ der ihr das geistliche Leben ist/ nun in ihrem **ganzen Leben und Wandel beehret und hochgepriesen** wird? Stellet Euch in einem **Sinnbild eine mit Perlen gestikte Krone für/ unter welcher eine gegen die Sonne sich öffnende Perlen-Muschel** lie- III. Sinnbild.

lieget / und mit diesem ihren Aufthun statt der Uberschrifft dieses *Lemma* oder Denkspruch hören oder lesen läst.

HINC NITOR ET VITA.

So fällt Glanz und Leben ein.



Ist nicht der Höchst-preißwürdigsten Königin Ihr Göttlich-geführter Lebens-Wandel ein stetes Bedenken und Bedanken empfangener Gnaden-Kron von der Hand des Höchsten gewesen. Wann war ein Morgen- oder Abend-Opfer mit Aufthun des GOtt-lobenden Mundes dem HErrn abgestattet/ da unsre Krone nicht ihre Gnaden-Perlen der Seelen in für GOtt gedemütigter Leibes-Muschel dargeleget/ und wie Sie von der Sonne der Gerechtigkeit Christo Heil unter seinen Flügeln/ja Glanz und Leben zufallend empfangen/ bedanket und gepriesen? Margaretha / Königin von Navarra/ ließ ihr die Ringel-Blume bilden / die sich nach der Sonne aufwand / mit der Uberschrifft: Non inferiora secutus. Ich bin nicht zu frieden/mit dem was hienieden! Dieses solte von Ihr bekräfftigen / wie Sie alles mit Dank-Gedanken dem Höchsten wolle zugekehret haben. Unsrer Hocherleuchteten Königin Leben bewährte dieses mit täglichen Proben. Sie hielte für Ihr Leben/ Christum loben. Das war Ihr Leben/ solches zur Ehre Christi anwenden in dem Fleiß der ungefärbten Gottseeligkeit / in dem Preiß der Kron-fähigen Tugenden / in der nimmer-gefälschten Treu gegen Ihre Majest. Unserm Allergnädigsten König / in der steten Ehrgeflissenheit gegen Ihre Maj. die Kön. Frau Mutter/ Un-

Mal. IV. 2.

M. Claud. Paradini Symb. Heroic. p. 43. 44.

Unsre Allergnädigste Königin / in der Königl. Mutter-Fürsorg um best-gedeiligsten Segen / zu welchen Sie den Königl. Erb-Prinzen und Königl. Erb-Prinzeßinnen ewig gesetzet zu seyn / flehete und seufzete. Lasset nur die lebendigen Zeugen der Warheit reden / die wir aus dem Reiche Schweden kommend angehöret. Ist da nicht vieler ja aller eine Stimme: ULRICA ELEONORA sey ein lebendiger GOtt-ehrender Lob- und Dank-Altar gewesen / von welchem die ungefärbte Gottseligkeit / die nimmer-müde Andacht für das allgemeine Reiches-Heil / die stets-thätige Liebe / die keusch-berühmteste Reinigkeit dem heiligen GOtt ein tägliches Opfer brachte? Möchten die so offt aus Königl. Mild bewolthätigte Studenten reden: möchten die nohtleidende Armen und andere Trost-Bedürfftige an meiner Stell anitzo sprechen: ihre mit blutigen Thränen aus dem Seelen-Grund geholete Schmerzen-Wort würden diese Ihr entnommene Krone am meinsten bedauren / deren Leben gewesen / Christum in ihnen / als seinen Gliedern zu laben / zu lieben / und zu beleben. Und wie können wir auch die lezte Verherrlichung Christi durch die ganz ungemeine Milde anders ansehen / da die Glorwürd. Königin die Kön. Zeichen oder Regalien nicht auf den Sarg geleget / sondern mit deren Kosten die Armen besorget / wissen wolte / als daß sie nochmals / wie Sie Regalien / Kron und Zepter von der Hand des HErrn empfangen / anzeigen / und ihre zugönnende Ehren-Letze die lezte zeitliche und Ihrem Christo gewidmete Ehren-Abstattung seyn lassen wolte. Herrliches Zeugniß des Glaubens-Goldes an unsrer Krone der Gekrönten / die dem von Christo erhaltenen Glanz und Leben bestmöglichst hiemit erwiederte! Schönste Prob / wie unsere Kronen-Perle mit Christum-lobenden Leben für Christo bekennet:

HINC NITOR ET VITA.

Do fällt Glanz und Leben ein.

Von Christo sey Ihr das Leben gekommen: Zu Christi Ehr sey es wieder angewendet worden.

Habe dann Cleopatra Deine 250000. Ducaten werthgeschäzte Perle / und bleibe von Deiner Dienerin Charmia in deinem Tod mit einer Königl. Kron gezieret. Habe Pompejus deinen Pomp für dich / der 30. Perlen-Kronen / ja wohl Gold-Berge zur Verwunderung der Welt fürgestellet. Es bleibe Keisers *Rudolphi II^di* sehr gerühmte Perle hochgeschätzet / die an der Grösse einer Muskateller-Birn seine Krone schmükte. Unsre Hochgeschäzte Krone hat einen dennoch köstlichern Perlen-Schmuck / dem fällt Glanz und Leben von Chri-

Pasch. Cor. L. IV. c. 5. p. 220.

Id. L. IX. c. 8. p. 587.

sto ein: Der gibt Glanz und Leben Christo wieder/ wie die von der Sonnen unserer Erden zugesendete Stralen durch den Rükwurff und *Reflexion* wieder zur Sonne gesendet werden/ biß Christus Kron und Perlen mit Glanz und Leben in das ewige Leben versetzet. Dann wer an ihn glaubet / der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und glaubet an ihn/ der wird nimmermehr sterben. Jener Sinesische Keiser liesse sich bereden / daß Er Perlen des ewigen Lebens habe / damit er auf ewig sein Leben zu fristen sich getrauete: allein die Ewigkeit/ davon ihm in Wachen träumete / daurete nur kurze Zeit / und hat er sich mit vielen Unkosten und grosser Müh auf den gebauten Thurn der Unsterblichkeit den bald erfolgten Todt erbauet. Besser ist unsere Krone versichert / die Ihr Glanz und Leben / so Sie von Christo erhalten/ Christo hinwieder aufgeopfert/ und sich mit der Krone des Lebens begnädiget siehet. So muß Unsre Krone eine Hochgeschäzte Krone bleiben ewiglich. Daran genüget uns!

Joh. XI. 25.

Quirsf. JEsus-Tr. p. 683.

Nun wollen wir auch die Höchst-beschüzte Krone betrachten. Vorhin zeigte uns der Profet dieselbe in der Hand des HErrn. Paulus führet zwar solche Wort nicht/ beweiset aber gleichen Inhalt/ wann er saget: Sterben ist mein Gewinn. Daß Paulus von dem leiblichen Tod rede/ ist aus dem vorhergehenden Vers klar zu ersehen. Da sagt er: Ich warte und hoffe/ daß ich in keinerlei Stück zu schanden werde/ sondern daß mit aller Freudigkeit / gleichwie sonst allezeit / also auch jezt/ Christus hochgepreiset werde/ an meinem Leib/ es sey durch Leben oder durch Tod; welches ein recht-muthiges Freuden-Wort ist. Nun er dann erweisen soll / was ihn so wol gemuthet mache/ daß er auch im Sterben Christum hochpreisen werde/ führt er die Ursach dessen an: Dann ---- Sterben ist mein Gewinn/ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος, welches nicht anders / als vom leiblichen Tod zu verstehen. Grotius meinet zwar / es rede Paulus von dem Gewinn der Seeligkeit für andre / die durch seinen Märtyrer-Tod würden auf den allerheiligsten Glauben erbauet werden: allein der context gibts / daß Paulus von seinem Selbst-Gewinn rede/ da Er saget: Sterben ist Mein Gewinn. Komme es mit Ihm zum Sterben/ so will er sagen/ daß er auch dahin komme/ wo er den völligen Besitz und Genuß des höchsten Gutes/ des HErrn Christi/ der Ihm alles in allen seyn werde/ überkommen könne. Komme es zum Sterben/ so komme er in die Hand Christi/ darinnen er ruhen könne ohne Anrühren einiger Qual. Komme es zum Sterben/ so komme er aus zeitlichen und irrdischen in ein himmlisches ewiges Leben: aus dem Thränen-Thal scheide er im Abschied ohne allen Schaden in den seeligen Freuden-Saal: Das mag uns nun schon die Höchst-beschüzte Kron in der Hand des HErrn zeigen.

Seb. Schmid. Grosses Geh. l. c.

v. 20.

Calov. Bibl. Illust. N. T. P. II. in h. l.

Ep. Jud. v. 20.

Quistorp. Annot. Bibl. N. T. p. 341. b.

Petr. van der Hagen. in h. l. p. 206. sq.

Reynold. Op. P. II. Conc. VIII.

Franc. Ruhst. P. I. n. XXX. p. 631. sqq.

Es

Es scheinet aber / daß diese Höchst-beschüzte Kron einen Anstoß an ihrem Schatz und Schutz leiden soll / daß es anderwertig heisset: Der Tod ist der Sünden Sold / welches auch ein Wort ist / das der Geist der Warheit redet. Allein obschon diese ewige Warheit unumgestossen bleibet / daß der Tod denen in Sünden Unbußfertig-harrenden und Unwiedergebohrnen ein Sold der Sünden / und von Göttlicher Gerechtigkeit festgesezte Sünden-Straff sey / so mögen wir doch nicht läugnen / daß durch Christi Tod diese Sünden-Straff denen Gläubigen und in dem HErrn Sterbenden abgenommen / und ihr zeitlicher Tod in lauter Gewinn verwandelt sey. Das war die Krone der Gnaden / die Paulus hielte / und sich nicht wolte nehmen lassen. Deßwegen er bald nach unsrem Text sich also äusert: Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. Deßwegen er auch sagen kunte: Wir wissen / so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zubrechen wird / daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Deßwegen er auch sich sehnen durffte / aus dem irrdischen Hauß dieser Hütten hinaus zu kommen / da er vielmehr Lust hatte / auser dem Leib zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn. Und so ist ja vom Geist der Warheit selbst bewiesen / daß der Frommen Tod / wie Pauli Tod / nicht mehr eine Sünden-Straff / sondern vielmehr ein Liebes- und Gnaden-Mittel sey / dardurch Christus seinen Kronen-Schatz in seinen Schutz nehmen / und in die Häuser des Friedes zu stolzer Ruh versetzen wolle. So muß der Tod Christi Diener seyn / der die Hochgeschäzten Kronen aus diesem Elend abholet / damit Sie höchstbeschützet in dem Himmel verwahret werden!

Rom. VI. 23.

Just. Feurborn. Oper. Theol. Synt. II. Diff. II. §. 23. sq. p. 1463. Joh. Affelm. Op. Theol. P. II. p. 501. J. A. Scherz. Breviar. Th. Hulsem. Enucl. c. XVI. §. XV. p. 1133. Honsted. de Vita Fidei p. II. sq. Lund. Geistl. Königr. Betr. XXIV. v. 23. p. 798. sqq.

2. Cor. V. 1.

v. 8.

Sasbout, Estius, u. a. m. können diese höchste Beschüzzung unserer Krone nicht abläugnen / welche in dem Apostolischen Sterbens-Gewinn bestens gegründet ist. Sie können aber auch ihren Ungrund nicht verbergen / den sie ihr Fegfeuer zu behaupten Ihren Erklärungen über diese Wort anfügen. Sasbout will hier fürnemlich angemerket haben / daß in den Auslegungen der Griechen / sonderlich Chrysostomi, von den Seelen der Gerechten zu finden / wie sie nach dem Abscheiden von dem Leib (wann ja nichts / das im Fegfeuer müste gereiniget werden / übrig geblieben) alsobalden in dem Himmel bei Christo zu seyn aufgenommen würden. Doch erröthet er nicht / was Chrysostomus für herrliches Dinges vom Fegfeuer in seinen Sitten-Lehren über unsere Paulinische Text-Worte geschrieben / seinen Lesern anzuweisen. Estius höret auch von dem Schutz der Hochgeschäzten Kron / da Paulus wünschet aufgelöset und bey Christo zu seyn. Er glossiret aber dabei: Dieses sey zu merken / wann man von dem Märtyrer-Tod / der um Christi willen erduldet werde / reden wolle. Füget dabei: Es möge auch noch wol aller Gläubigen Tod ein Gewinn heissen / ob sie schon nicht gleich in dem Tod des Gewinns theilhafftig würden / in dem sie noch etwas an sich hätten / welches im Fegfeuer müste gereiniget werden. Hiebei nun muß es ihm eine Noram am Rand an die Sectirer geben / daß sie in Chrysostomo nachlesen und lernen solten / wie von den

Sasbout Comment. in Epist. Pauli in h. l. p. 228.

Estius Comm. in Ep. Paul. T. II. p. 653. b.

den Aposteln schon angeordnet wäre/für die Verstorbenen/und zwar nach seiner Meinung/im Fegfeuer zu bitten.

Allein GOtt sey gelobet/daß das Wort Gottes von dem Toden-Gewinn der Gerechten und von den **Höchst-beschüzten Kronen** so klar auch in die Augen unserer Widrigen scheinet/ daß nichts darwider aus Gottes-Wort kan aufgebracht werden. So müssen Sie unterzeichnen / was Johannes Fiscerus Roffensis Episcopus wider Lutherum für eine Warheit bekennen muß: **Aus der Schrifft sey des Fegfeuer nicht zu erweisen.** Mit dem Chrysostomo werden sie uns nichts anhaben können / so lang wir Gottes Wort für uns haben. Die Kirchen-Vätter sind Vätter / keine Götter. Daß Chrysostomus sich auf Apostolische Satzungen beruffet / ist wahr / aber von ihm selbst nicht erwiesen. So bleibet uns Chrysostomus in erkandter und mit so zierlicher Wolredenheit bekanter Warheit der heiligen Schrifft ein theurer und werther Kirchen-Vatter: aber in seinen Privat-Meinungen/ die er für sich oder mit wenigen andern heget/muß er uns nicht der heiligen Schrifft fürgezogen werden. Und da stehet nicht zu läugnen/daß er in dieser Sach eine sonderliche Meinung habe/in dem er vom Fürbitten und Allmosen-Geben für Gestorbene/ ja für Gottloß- und im Unglauben Verstorbene/ im angeregten Ort geschrieben. Aber daß er von einem Fegfeuer rede / daraus die Seelen zu erlösen/und nach solcher Reinigung den seeligen Toden-Gewinn genieſſen solten / kan mit keinem Buchstaben aus angeführtem Ort erwiesen werden. Es stund der fromme Vatter in der Meinung/ daß denen Verdammten durch Fürbitt und gute Werk endlich eine Linderung und Erlaß ihrer höllischen Straffen etlicher massen zu wege zubringen. Diese Meinung bleibe ihm dann von uns eigen gelassen. Hierüber aber mögen die Römischen Kirch-Verwandten zanken / ob sie mit dieser Meinung zu frieden seyn. Wer kan aber doch den geringsten Schutz aus diesem für das von Sasbout, Estio und andern darauf gegründete Fegfeuer finden? Ich glaube / Ungrund müste hier Grund heissen.

Joh. Fisch. Roff. Episc. Assert. Luth. Confut. Art. XXXVII. p. m. 259.

Chrysost. Hom. III. in cap. 1. ad Philip. digress. Moral. p. 1225.

Chemn. Exam. Conc. Trid. P. III. de Prob. Purgat. ex Prec pro Def. p. 544. b. sqq. D. J. Diecm. Disp. de Purgat. contr. Leon. Allat. & Abrah. Ecchel. S. X. p. 29. sqq. S. XXIV. p. 61.

Wir sind auch unbekümmert/als ob die **Höchst-beschüzte Kron** solte gefähret werden / durch den heutigen Streit einiger Reformirten in Holland/wann insonderheit Herm. Alexander Röell nach Vitringæ Vorgeben lehret / daß Christus nur für den ewigen Tod der Göttlichen Gerechtigkeit / nicht aber für den zeitlichen Tod genug gethan hätte / und daß die Gläubigen ihren zeitlichen Tod von GOtt noch als eine Sünden-Straff erdulten müsten. Es hat aber Vitringa und andere seiner Glaubens-Genossen/ ja noch höhere Einsicht der Obern / wie verlautet/ schon der **Höchst-beschüzten Kron** das Wort also sprechen müssen / daß unsere vorlängst aus Gottes Wort bestättigte Warheit wohl triumphirend bleiben wird.

Herm. Alex. Röell Diss. I. & II. de Generat. Fil. & Mort. fidel. temp. Campeg. Vitring. Disp. & Epilog. Disput. de Gen. Fil. & Mort. Fidel. tempor.

So bleibet dann die **Hochgeschäzte Kron eine höchst-beschüzte Kron vor dem Tod / in dem Tod/und nach dem Tod.**

Selnecc. Comment. in Epist. Paul. h. l. p. m. 94.

Eine höchst-beschüzte Kron vor dem Tod/ wann sich schon

schon die Todes-Vorboten anmelden. Ich will anitzo nicht lang beweisen / wie dieses Leben etlicher massen mit einem Tod zu vergleichen / und wie Augustinus nicht ohne Ursach gezweiffelt / ob er es einen lebendigen Tod / oder todes Leben / nennen solle. Bekand ists gnug / daß vielen die Todes-Vorboten ärger als der Tod selbsten sind. Krankheits-Noth ein Toden-Bot! wie schwer kan diese drücken? Hierzu fügen sich geistliche und leibliche Anfechtungen. Sind Feinde gnug / die die Kron wollen nehmen. Doch gewonnen in Christo! Wer da sagen kan: **Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn** / der kan auch sagen: Er gewinne in Krankheiten / in Trübsaalen / in Anfechtungen. Dann der Gläubige stehet mit Christo so vereiniget / daß er alles vermag / durch den / der ihn mächtig machet / Christus. Der seelige Herr Lutherus hat sonder Zweiffel auch hieher das Absehen gehabt / da er das kräfftige Trost-Wort der Gläubigen: Mein Leben ist Christus / gar also in ihren Namen ausgedrükket: **Ich bin Christus!** Und damit er denen Enthusiastischen Geistern / die sich dazumal nicht weniger / als heute / gereget / das Maul stopfe / und erweise / daß er gar nicht eine persönliche / auch nicht eine wesentliche Vergöttung oder Ver Christelung ratione modi (weil ratione extremorum, da das Wesen GOttes zu dem Wesen der Menschen kommet und vereiniget wird / die Sache anders beschaffen) verstehe / setzet er hinzu: das ist: **Christi Leben / ist mein Leben; Christi Sieg / ist mein Sieg.** So gewinnet ja der Gläubige in JEsu und mit JEsu durch den Glauben vor seinen Tod wider alle Todes-Gefährden. Wird er indessen gedrucket / doch nicht unterdrucket. Wird er von des Satans Anfechtungen gebunden / doch nicht überwunden. Vielmehr muß der Teuffel auch wider Willen helffen / daß die Frommen desto schöner gekrönet werden. Der Glaub bleibt hier der Sieg / der die Welt (auch ihren Fürsten) überwindet. Kommt ja eine beschwerende Krankheit / die sich als ein Todes-Vorbot anmeldet / so bleibet der Gläubige unerschrocken. Er danket seinem GOtt / daß er ihm einen Gnaden-Wind zusendet / der sein glimmendes Glaubens-Töchtlein nicht auslöschen / sondern aufblasen und weiter anfeuren soll. Er preiset seinen hülffreichen JEsum / der einen Sturm zwar über sein schwaches Leibes-Schifflein verhänget / aber doch guten Grund zeiget / da er seinen Hoffnungs-Anker einsenken / und sich beholffen sehen kan. Er freuet sich in Christo bey vielem Leiden / weil er sich dabei reichlich getröstet durch Christum nennen kan. Was mangelt dann dem höchsten **Kronen-Schutz?**

Lund. Geistl. Königr. p. 1075.

Phil. IV. 13.

Luth. Comm. in Ep. ad Gal. c. II. v. 20.

Minist. Tripol. Wied. Neu. Prof. p. 432. sq. §. 820. sqq. Thumm. Imp. Weigel. Err. LXI. p. 147. sq. Dorsch. Pentadec. Diss. Auct. Diss. II. p. 591. Henr. Varen. Apolog. Arnd. P. I. p. 419. sq. Augustt. Varen. Brev. Th. Art. IIX. §. 8. p. 451. Spen. Conc. in Joh. I. 20. Walth. Disp. in 2. Pet. I. 4. §. 22. Schom. Disp. de Diff. Un. Pers. & Myst. §. IX. Honst. Burg. Pr. p. 194. 195. 1. Joh. V. 4. Esa. XLII. 3.

Heb. VI. 19.

2. Cor. I. 5.

Nun saget mir doch / wann wir **Unsre Höchst-beschüzte Krone der Gekrönten** anschauen / was kan Ihr an diesem edlen Schutz ermangeln? Hatte Sie leibliche Trübsaalen / Krankheiten und Schmerzen erdulden müssen? Wohl! Sie war die Krone / derer Christus das Leben. Sie war schon in des HErrn Hand. O wohl beschützet.

Nemet da zum Sinnbild eine aus dem Himmel ragende Hand / welche eine Krone zu proben in das

IV. Sinnbild.

Feuer hält. Mögen wir nicht mit allem Recht die Aufschrifft
setzen:

PROBATA PROBATUR.
Werther/ weil bewähret.



Kronen-Gold ist alsdann viel werther/ wann es durchs
1. Pet. I, 7. Feuer bewähret worden. Hieraus macht Sirach den Schluß:
Sir. II. 5. Gleichwie das Gold durchs Feuer/ also werden die/ so GOtt gefallen/ durchs Feuer der Trübsaal bewähret. Das Buch
Sap. III. 6. der Weißheit stimmet bei: GOtt prüfet der Gerechten Seelen/ wie Gold im Ofen/ und nimt Sie an/ wie ein völliges Opfer/ und zur Zeit/ wann GOtt darein sehen wird/ werden sie helle scheinen. Muste dann nun die Preißwürdigste Königs-Kron auch im Ofen der Trübsaal/ und wie das Gold im Feuer bewähret werden/ so muß es doch anitzo wieder heissen:

PROBATA PROBATUR.
Werther/ weil bewähret.

Paschal. L. V: c. VIII. p. 309. So ist sie als eine bewerthe und werthere Corona patientiæ oder **Gedult-Krone**/ die die Alten sonderlich preiseten/ zu rühmen. Es war freilich eine schwere Hitze der Anfechtung/ die in einer kurzen Jahrs-Frist **Vier Königl. Kronen-würdigste Prinzen** aus der **Königl. Mutter-Schoß** durch einen
M. C. F. Lochners Conc. Funeb. in obit. Paul. Lerschen Lebens- und Todes-Urtheil p. 5. Ejusd. Seltnes Alter. P. II. n. XIV. p. 475. frühzeitigen Tod heraus gerissen! Ich kennete einen redlichen feinen Mann/ der innerhalb 8. Jahren zum Vierten mal Steine aus seinem Leib schneiden lassen. War traun kein gemeiner Schmerz! Allein **Vier unter Königlich-Mütterlichen Herzen getragene Prinzen** inner Jahrs-Zeit durch den Tod sich von Herzen reissen lassen/ urtheilet/ was es für ein Schmerz gewesen sey/ die ihr verstehet/ was ein **Vatter- und Mutter-Herz** empfinde/

pfinde/und bedenket / was diese **Gesalbte des HErrn** hierüber erduldet? O ein heisser Ofen der Trübsaal/ welcher in unterschiedliche schwere höchst schmerzliche **Krankheits-Fälle** versetzet / insonderheit aber nach lezter Gnaden-Entbindung ein fast hartes an dem **beschmerzten Königl. Leib** erzeiget/ so/ daß unsre **Krone der Gekrönten** sich des Lebens erwegete ! Dennoch aber blieb Sie **Höchst-beschützet**/und desto **werhter/weil bewähret.** Denn ihre Glaubens-Freude war dennoch da überschwenglich / da sie durch viel Trübsaalen bewähret wurde. 2. Cor. VIII. 2.
Und wie keine Schläge dem Gold schaden / sondern nur im Aushalten / daß es wohl tüge / bewähren / so wurde **unsere Krone** durch die **Krankheits-** und **Kreutzes-Schläge** um so viel **werther/als bewährter.** Was kunte die **Dornen-Krone** unserm JEsu schaden? Da auch **Dornen zu Hochzeit-Fackeln gebraucht** wurden/muste die Dornen-Krone bei dem gesuchten Spott deñoch zu lauter gefundener Ehre dienen/da **Christus als ein Bräutigam** vorgestellet worden / dem die Sulamith zurieff: **Gehet heraus ihr Töchter Zion / und schauet an den König Salomon** (der hier mehr ist als Salomo) **in der Krone** damit ihn seine **Mutter gekrönet hat am Tag seiner Hochzeit.** Haben nun in der argen Welt **Unsrer Krone** auch **Dornen der Trübsaalen müssen an-** und eingeflochten werden/ so sind sie uns nun unfehlbare Kennzeichen der **JEsus-verlobten Braut.** Die wurde auch hierdurch desto **werther/weil bewähret.** So blieb SJE eine **Höchst-beschüzte Krone vor dem Tod.** Gerh. Post. Salom. Conc. Dom. I. Adv. Paulini Geist- und welt. Merkwürd. n. XCI. p. 226. sq. Cant. III, 11.

In dem zeitlichen Tod ist so viel weniger an dem höchsten Kronen-Schutz zu zweiffeln / als wir schon durch den **Paulinischen Toden-Gewinn** desselbigen gar herrlich überzeuget sind. Ich sage nicht / den Tod allzusehr zu verringern/ daß er ein **Herz-abnagender Wurm oder wurmichte** *Substanz* sey. Noch weniger will ich den Tod **für eine Fabel verkauffen.** Ich sag auch nicht/ daß das Sterben an und für sich selbst ein Gewinn sey. Der Verlust des Lebens / als einer theuren Gottes-Gnaden-Gab gewinnet ja nicht / sondern verlieret. Es muß deßwegen der Tod unser Feind heissen. Allein in der Absicht auf den **höchsten Schutz** in der **Hand des HErrn** / in Absicht eines durch Christi Blut und Tod theur-erkaufften unvergänglichen Lebens / da muß uns das Sterben ein Gewinn heissen. Und da mag man natürliches oder gewaltsames Todes / wie **die Märtyrer**/sterben so folget freilich der seeligste Gewinn in der seeligen Ewigkeit/ und ewigen Seeligkeit / wo **Freude die Fülle / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich.** Paullin. Geist- und welt. Merkwürdigk. n. CC. p. 1690. Seb. Schmid. Königl. Weiss. p. 772. Reynolds Op. P. II. p. 8. b. f. 1. Cor. XV, 26. Psalm. XVI. 11.

Das hatte jener vom **Pabst** *Julio III.* zum Feuer Verdamter erkant. Dann als er mit Freuden zu seiner Marter ging/ und gefraget ward / woher Ihm ein so frölicher Muth käme / da doch **Christus vor seinem Tod Blut geschwitzet** und geklaget: **Seine Seele sey betrübt biß in den Todt;** hatte er nicht weniger frölich geantwortet: **Christus sey unter der Last der Sün-** Thom. Spruch B. n. 93. p. 285.

den

den aller Menschen/ und unter dem Feuer-brennenden Zorn Gottes einhergegangen / die hätten ängstigen und drücken müssen. Er aber habe die Verdienste Christi im Glauben ergriffen. Dardurch sey er von aller Angst und Sünden-Last befreiet / und dieses lasse ihn mit Herzens-Freudigkeit Pauli Wort anstimmen: Ich begehre aufgelöset zu werden / und bei Christo zu seyn. Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn. Ein Anderer/Pionius benamet/ gehet zum Kreutz und Feuer mit grosser Freudigkeit / und antwortete den Fragenden/warum er so willig hinzu trette? Ich gehe nicht in den Tod/ sondern zum Leben. Die nun mit diesen frommen Christen des Glaubens Pauli sind / können mit Paulo den Toden-Gewinn freudigst ergreiffen/und in ihren lezten Nöthen am besten damit getröstet werden.

Franc. Ariæ Thes. Bon. in Christ. Tract. VII. c. IV. p. 83. b.

Nun sehet/ wie dieser Toden-Gewinn nicht nur an denen Märtyrern/die nicht unfüglich von Hieronymo und Coccejo insonderheit die schöne Krone in der Hand des HERRN heissen / als die den Sterbens-Gewinn sehr herrlich empfunden/ sondern auch an andern Gläubigen/eine höchst-beschüzte Kron in dem Tod anzeige. Da dieses Leben ein elend jämmerlich Ding/ darinnen ein steter Kampf mit Angst/ Furcht und Hoffnung umfangen / ja da man mitten im Leben / mitten im Tod/ ist/ wie höchst-beschützet muß der zu achten seyn/ der in den seeligen Toden-Schlaff versetzet wird? Es ist ja denen Frommen ihr Tod nichts anders als ein Schlaff / wie er hin und wieder in heiliger Schrifft genennet wird. Wer da schläfft/ wie wohl ist derselbe von Unruh befreiet? Kan man aber bei dem leibliche Schlaff gar leichtlich zu einer neuen Unruh aufwachen/ so ist man bei dem seeligen Todes-Schlaff gebessert/ da man aufstehet/und wird leben ewiglich. Da in diesem Leben alle / die gottseelig leben wollen in Christo JEsu/ Verfolgung leiden müssen: O grosser Toden-Gewinn! da sie durch den Tod für dem Unglück weggerafft werden. Sie werden alsdann als Kinder und Erben/nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi mit Christo zur Herrlichkeit erhaben. Die lieben Kinder gehen aus der Welt zum Vatter. Da / da siehet sich Paulus so beschützet / daß er darüber ausrufft: Ich halte es dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbaret werden. Da dieses Leben uns so mannigfaltig das Fehlen und Fallen befürchten heist/ O herrlicher Schutz der Krone/ wann der elende Mensch von dem elenden Leib dieses Todes erlöset wird! Wer gestorben ist/ ist gerechtfertiget von den Sünden. Da in diesem Leben Bande des Todes uns umfangen / und die Bäche Belial erschröcken / so wird die Krone befreiet / da sie der Tod auflöset. Sie wird beschützet/ da sie bei JEsu Christo seyn kan / worüber Paulus bald nach unsren Worten sich sehnet: Ich habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn.

Hier. Tom. IV. Oper. p. 206. Coccej. T. V. OP. p. 15. §. 50. ff. Tertul. de Cor. Mil. Pasch. de Cor. L. I. c. VI. p. 18. Aringh. Rom. Subt. L. I. c. XXV. p. 83. n. 12. Bald. Comm. in Ep. P. p. 972. sq. Lund. Geistl. Königr. XVII. Betr. p. 555. 557. sqq. Mader. de Cor. p. 15. Deut. XXXI. 16 Matth. IX. 24. Joh. XI. 11. Act. VII. 60. 1. Thess IV. 14. Lund. Geistl. Königr. XXIV. Betr. p. 820. Joh. VI. 58. 2. Tim. III. 12. Ambros. Oper. T. I. de Bono Mortis cap. II. IV. & VIII. Esa. LVII. 1. Joh. XIII. 1. Rom. VIII. 17. 18. Rom. VII. 24. Rom. VI. 7. Ps. XIIX. 5. Phil. I. 23.

Was Wunder dann/ wann gottseelige Seelen in eine sehnliche Sterb-Begierd gesetzet werden? Wer thut nicht gern etwas um eines guten Gewinns willen? Wem solte nicht aus diesem Jammerthal nach himmlischer Freiheit verlangen? Seit wir den

Tod

Tod mit solchen erleuchteten Augen ansehen/wer solte sich noch für demselben entsetzen? Höre Tod/heiß immer hin mein Feind/auch gar mein lezter Feind. Hat Plutarchus als ein Heid ein ganzes Buch de capienda ex hostibus utilitate, wie man von seinen Feinden Nutzen zu schöpfen habe/schreiben können: so kan ich als ein Christ dich mit bessern Recht einen Freund heissen. Du must mir dienen und nutzen. Bistu mir ein Laban/ Christus kan dich mir Jacob befreunden. Bistu mir ein Esau/du must mir als ein lieber Bruder willkommen werden. Bistu mir ein Farao in diesem Welt-Egypten/ ei wohl! wie jener die Israeliten mit silbern und güldnen Gefässen fortgesendet: so must du mich mit Gnaden-Gütern zum Seelen-Heil in das gelobte Himmel-Land fortweisen. Bistu mir grausam/ wie etwan der Wallfisch dem Jonas: wohl! ich will dir eine Zeitlangs-Beute seyn/ aber du must mich zu einem bessern Leben wiedergeben. *Bona mors*, muß es mir mit *Bernhardo* heissen/*quæ vitam non aufert, sed transfert in melius.* Und am andern Ort: *Mors justi ut præsentis est Exitus vitæ, ita introitus melioris.* Der Tod verletzet nicht/ er versetzet das Leben in ein bessers. Er führet aus dem bösen/und führet ein zum bessern Leben. Tod bistu vielen schröklich/und must unter allen Schröklichen das Schröklichste heissen: Du bist mir doch ein Diener meines Christi/ der mich in die bereiteten himmlischen Vatter-Wohnungen abholet. Kein Kind weinet/ wann es eine heßliche Magd aufnimt/ und der Mutter in den Schoß setzet: Kein Gefangener erschrikt/ wann der trotzige Kerkermeister kommet/ mit Schlüsseln rasselt/das Gefängniß öffnet/und ihn von den Banden loß lässet. Muß gleich der Leib eine Zeitlang in das Grab: so soll die Seele desto eher von den Engeln in Abrahams Schoß zur ewigen Tröstung getragen werden. Die vernünfftlende Michal mag hierüber spotten; ein GOtt-gelassener Simeon lässet sich dessen ungeachtet freudig bei seinem kommenden Sterb-Stündlein hören: HERR nun lässestu deinen Diener in Friede fahren!

Denket nun nicht/ es wäre ganz unchristlich/ ihm den Tod anzuwünschen/ und so sehnlich zu verlangen. Wer es auf gut Heidnisch thäte/ daß er nur des Welt-Elendes möchte befreiet werden/ der würde sich freilich mit Ungedult und Ungehorsam wider seinen Schöpffer versündigen. Aber da wir von GOtt-ergebenen Christen reden/ die in den heiligen GOttes Willen einzuwilligen/ und nach denselben den Tod zu wehlen entschlossen sind/ auch in solcher Ordnung bei Christo zu seyn verlangen/ sonder einiges Zeit-Bestimmen/ wer wolte doch deren GOtt gelassenes Toden-Verlangen sündig achten? Eben hierdurch wollen Sie ihre Krone Christlicher Hoffnung auf das Zukünfftige festbehalten/ die den Hoffnungs-losen Heiden benommen. Kein Heid weiß von der höchsten Beschützung der Kron in der Hand des HErrn. Ein Christ aber ist bei solcher Betrachtung schon seelig/ aber in der Hoffnung. Wohl dann den jenigen/ die es so verlangen/ daß sie es erlangen!

Und so hat es verlanget und erlanget Unsere Krone der Gekrönten. Da es dem heiligen GOtt gefallen/ Sie mit sehr schwächender Krankheit zu belegen/ wie befriediget war die

I. Cor. XV. 26.

Exod. III. 21. 22.

Bernh. Oper. Serm. LII. sup. Cant p. 721. & Ep. CV. p. 1489.

Reynold Op. P. II. p. 82. a.

Luc. XVI. 22.

Luc. II. 29.

Geier Betr. des Sterblichk. P. II. c. XXII. p. 39. sq. 48.

Rom. VIII. 24.

Hocherleuchtete Königin/ mit Ihres GOttes Gnaden-Willen. Was für unvergleichliche Gedult/ und unverstelltes Herzens-Vergnügen stralete von dieser Kron? So GOtt-gelassen/ blieb Sie vom Trost unverlassen. Drum wuste Sie/ käm es zum Scheiden aus der Welt/ so käm es/ wo sie könte bei Christo seyn. Da wäre Sie Höchst-beschützet. Welch ein wohlgegründeter Trost! Diese wohlgemuthete Hoffnung stellet uns zu einem

V. Sinnbild. Sinnbild für die Nordische Sternen-Kron am Himmel/ die wir über einer Trauer-Kammer in ihrem Glanz scheinend sehen/ mit der Uberschrifft:

HÆC UMBRAM NESCIT.

Droben unversehret!



Es können wol trübe Wolken diese Krone aus unserm Gesicht nehmen: auch Schweden muß zum Theil ersehen/ wie Sie sich gegen den Horizont neiget/ wiewohl sie nimmer völlig dem Gesichts-Kreiß daselbst entweichet. Doch bleibet Sie mit ihrem Gestirn in vollem Glanz/ daß es billich heisset: *Hæc umbram nescit.* Droben unversehret. Ob nun der zeitliche Tod bei diesem höchst-klagbaren allgemeinen Schmerzens-Fall einen Trauer-Fürhang über die Drei Schwedische Kronen/ welche in dem Schwedischen Reichs-Wappen die 3. Reiche der Schweden/ Gothen und Wenden anzeigen/ vorziehet/ so ist doch Unsre Nordische Krone der Bekrönten durch den Sterbens-Gewinn in die Hand GOttes versetzet/

Ps. CXXXII. 18. wo Sie keine Qual anrühret. Da blühet Sie über uns als eine Höchst-beschüzte Krone.

HÆC

HÆC UMBRAM NESCIT.

Droben unversehret!

SIE leuchtet da / wie des Himmels-Glanz / und wie Sternen immer und ewiglich. Dan. XII. 3. Sie leuchtet wie die Sonne in des himmlischen Vatters Reich. Matth. XIII. 43. Mors altè volantem aquilam reddidit, wie Ambrosius sagt: Der Tod hat Sie zu einen hochfliegenden Adler gemacht. Ambros. de Bono Mortis. Adler fliegen durch und über die Wolken. Da diese alles unsren Augen schwärzen und betrüben / kan der Adler in dem klaren Sonnen-Licht sich ergötzen. Und eben also ist die Glorwürdigste Himmel-Gewürdigte der Seelen nach erhoben. Solio meliore recepta heist es mit Recht;

Es funkelt schon
Die schöne Kron
Im bessern Thron!

Hier läst Sie die Krankheiten / und ist droben unversehret. Hier verläst Sie alle Schmerzen / und lebet droben unversehret. Hier hinterläst sie uns denen Welt-tückischen Nachstellungen / und freuet sich als eine JEsus-Befreiete droben unversehret. Hier bleiben wir in Todes-Gefahr / davon Sie droben unversehret. Da müssen die Gerechten ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie. Sap. V. 16. 17. Sie werden empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Dann er wird sie mit seiner Rechten beschirmen und mit seinem Arm vertheidigen! O Höchstbeschüzte Krone! die droben unversehret aufgehoben und bewahret wird.

Endlich muß uns unsere Krone / als Höchst-beschüzet erwiesen werden nach dem Tod. Und dieser Beweiß ist gar leicht zu erfinden aus dem Sterbens-Gewinn / den uns Paulus anweiset / und auf welchen uns der Profet in der Hand des HErrn verweiset. Die mögen an solcher höchsten Beschüzung nach dem Tod zweiffeln / welche die von dem Leib abgeschiedenen Seelen entweder mit den Papisten in das Fegfeuer verweisen: oder mit den Socinianern weiß nicht in was für einen Raum einquartiren / den Leib aber ganz zernichtet wissen wollen / da nach ihrer Meinung indessen die Seelen biß an den Jüngsten Tag ohne Freud- und ohne Leid-Empfinden / auch ohne habende Krone der Gerechtigkeit / ausschlaffen mögen. Uns / denen der Ungrund solcher Ketzerischen Irr-Lehren durch den Apostolisch-bestättigten Sterbens Gewinn ganz klärlich erscheinet / bleibet unsere Krone eine Höchst-beschüzte Krone auf immer und ewig. Sie wird in dem Tod aus allem Ubel erlöset / und nach dem Tod in die Hand des HErrn verleget; da kan sie niemand daraus reissen. Es bleibet auch dieser höchste Schutz nicht allein denen abgeschiedenen Seelen zuerkant / sondern das Behältniß der Seelen / der Leib / der ein Tempel des Heili-

Anon. Theol. oder Geistl. Gespr. p. 410 sqq. Przipkov. Op. p. 214-472. sqq. Calov. Script. Anti-Soc. T. I. P II. S. X contr. I & III. p. 318. 325. sqq. P. III. p. 511. 513. Hülsem. Vind. S. Script. Art. XLIII. p. 186. & Præl. in F. C. Art. XX. P. II. p. 966. Joh. X. 28. Mein. Henr. Schotan. Com. in Ep. ad Phil. c. I. v. 21. Doc. II. p. 55.

Fränc. Ariæ. Thef. Bonor. in Christ. Tract. VII. cap. XI. p. 92. &c. XII. p. 93. de Dotibus gloriæ.

Heiligen Geistes / ein Wonhauß der Heiligen Dreieinigkeit mit gewesen / muß auch dessen theilhafftig werden. Komt der in sein Schlaff-Kämmerlein / die Hand des HErrn bewahret seine Gebeine / daß deren nicht eines zerbrochen oder gar verlohren werde. Muß er eine Speise der Würmer werden: doch wird er an jenem grossen Tag aufferwecket / und mit der Seele hinwieder vereiniget / und in die völlige Geniessung des Sterben-Gewinns versetzet werden. Da wird diß Verweßliche anziehen das Unverweßliche / und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit. Dann wird alles zur Herrlichkeit erhaben werden / die da ist eine ewige Herrlichkeit in Christo JEsu. Könnte für Leib und Seel etwas bessers zu ihrer höchsten Beschützung bereitet werden / als solche Herrlichkeit? Wo Herrlichkeit / da Kronen / vielmehr / wo Seeligkeit. Die können hier nicht mangeln. Hier wird man nach rechten Kämpfen recht gekrönet. Hier findet sich die güldene Krone: Die unvergängliche Krone: Die unverwelkliche Krone / die Krone der Ehren: Die Krone des Lebens. Dabei mögen wir wohl sagen: Hæc corona acquiri potest, sed æstimari non potest: Zu dieser Krone können wir gelangen / aber nimmer vermögen wir sie nach Würden zu schätzen.

1. Cor. VI. 19. Pſ. XXXIV. 21

1. Cor. XV. 53.

Rom. VIII. 17. 1. Pet. V. 10.

J. C. Suic. Thef. Eccleſ. T. II. p. 1017. ſq. Hekel. de Poët. Cor. p. 158. 2. Tim. II, 5. Apoc. IV. 4. 1. Cor. IX. 25. 1. Pet. V. 4. Jac. I. 12. Apoc. II, 10.

Dünket Euch nicht diese kurze Vorstellung erweck in uns ein neues Verlangen nach diesem Toden-Gewinn? Wann dorten die Drei Jünger unsers Heilandes auf dem Berg die herrliche Verklärung Christi angesehen / wie bald läst sich Petrus hören: HErr hier ist gut seyn. Wiltu / so wollen wir Drei Hütten machen / Dir eine / Mosi eine und Eliä eine. Da Johannes im Gesicht beschauet / wie um den Stul / auf welchem saß einer der anzusehen war wie der Stein Jaspis und Sardis / Vier und zwanzig Aeltesten auf Stülen sassen / mit weissen Kleidern angethan / und hatten auf ihren Häupten güldene Kronen: Wie muß ihme dieses ein Herz-erquickender Freudenblick gewesen seyn? Und dieses alles ist auch uns zur Lehre geschrieben. Bei allen diesen Vorstellungen wird einem jeden Gläubigen unter uns eine Versicherung von diesem Toden-Gewinn in das Herze gedrücket. Ist nun hierüber schon ein Vorschmack seeliger Empfindung zu verspüren / was will da dann für ein Seelen-Muth und Freud entstehen / wann uns Christus unser Leben die Freuden-Ansprach wird hören lassen: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegim der Welt. Ei du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / ich will dich über viel sezzen: Gehe ein zu deines HErrn Freude! Soll uns dieser Gewinn nicht entgehen / so lasset uns mit Christo leben / und auch mit Christo sterben. Das ist je gewißlich war / sterben wir mit / so werden wir auch mit leben. Dulten wir mit / so werden wir mit herrschen. Es wird uns alsdann nichts an aller erwehnten Herrlichkeit ermangeln.

Matth. XVII. 4

Apoc. IV. 2. ſq.

Matt. XXV. 34. v. 23.

2. Tim. II. 11. 12.

Und so lebet nun die mit Christus-Trost belebete und belabete Seele Unserer Krone der Gekrönten in der Hand des HErrn. So blühet die Höchst-beschüzte Krone bei

VI. Sinbild. Christo. Sinnbildet Euch noch einmal eine in Majestäti-

scher

scher Herrlichkeit und himlischer Gloria glänzende Krone / da unten auf der Erden die Regalien unter mit Donner / Blitz und Wetter-gefülleten Wolken liegen. Die so hell-scheinende Himmel-Krone werde beobschrifftet:

ILLÆSA PERENNAT.

Ewig ungefähret.

6.



So könnet ihr mit mir **Unsre Höchst-beschüzte Krone nach dem Tod** in schon erlangter Seeligkeit der höchst-leuchtenden Seele ganz Trost-vergnüget an diesem Sinnbild ersehen. Hieß es von der **Schwedis. Königs- und Reichs-Kron/** wie von andren: **Die Krone wäret nicht für und für.** Sind Regalien grosse Würden aber auch grosse Bürden / da sich das **elend-jämmerliche Ding** auch bei denen findet/**die Kronen tragen.** Wird man mit solcher Welt-Herrlichkeit erhoben um den Wolken näher zu seyn / von welchen die Wetter der Trübsaal über Sie ergehen müssen : Ei so stralet Sie uns nun aus der Himmels-Höhe zu in der von Christo **beigelegten Krone der Gerechtigkeit/** und heist es dabei Prov. XXVII, 24. Sir. XL. 4. 2. Tim. IV. 8.

ILLÆSA PERENNAT.

Ewig ungefähret.

Der Carmeliter-Münch Johannes à Jesu Maria mag seine Teresiam Ruhm-erheben/daß sie die Welt und Sich selbsten/ja noch mehr/ die abgefallenen Engel / die Teuffel / und welches ihm das höchst-herausgestrichene Sieges-Werk ist / GOtt überwunden/und nun als eine gekrönte Sieges-Heldin himlisch triumfire/ dem gleichwohl sein Beweiß auf einer Menge nach Menschen-Satzungen verübter Nonnen-Thaten und Kloster-Werke beruhet. **Unsere** Joh. à Jesu Maria T. IV. Op. Or. XIII. p. 240. 241.

Krone der Gekrönten wird bessers Recht zu diesem Ruhm unstreitig behalten / Derer Christi Sieg Ihr Sieg gewesen und ewiglich bleibet / derer auch hierüber die **Sieges-Krone** zugeleget ist / die nunmehro **ewig-ungefähret** bestehet.

Apoc. XIV. 13. **Ewig ungefähret** / dann die im HErrn Gestorbene ist seelig. **Ewig ungefähret** in dem Bau von GOtt erbauet / 2. Cor. V. 1. in dem Hauß / das nicht mit Händen gemacht ist / das ewig ist 2. Cor. IV. 17. im Himmel. **Ewig ungefähret** / da Ihre Trübsaal / die zeitlich und leicht gewesen / Ihr nunmehro geschaffet eine ewige und Rivet. Oper. T. III. Cathol. orthod. Tr. II. Q. LVIII. p. 279. über alle maas wichtige Herrlichkeit. Ich lasse denen Papisten ihre Freude über ihre Aureolas und Gold-Kronen / davon sie viel Honsted. Burg-Pred. Addend. p. 101. ausser der Schrifft / auch ohne / und wider dieselbe lehren und schreiben / wie solche an Jungfrauen / an Märtyrern und Lehrern / so unterschiedlich sich in der Herrlichkeit zeigen sollen. Der HErr hat **Unsere himlisch-Glorwürdigste Königin** mit einer viel Ezech. XVI. 12. schönern und sicherern Krone auf Ihrem Haupt begabet: die bleibet **Ewig ungefähret.** Der HErr HErr bewahret nicht 2. Tim. I. 12. nur diese Beilag biß an jenem Tag: sondern es soll bleiben eine 1. Pet. V. 10. **ewige Herrlichkeit.** So ist die Lezte die Beste. Hieß es in solcher Absicht Henrico III. König in Frankreich und Polen / bei zweien auf der Erden und einer im Himmel fürgestelten Kron: Manet ultima cœli: So heist es mit **unsrer Himlisch-Erhabenen:** Manet optima cœlis:

Die beste Kron
Im Himmels-Thron.

Da ewig ungefähret. Muß der Leichnam in der Erden verwesen / so muß es dennoch heissen: **Ewig ungefähret.** Auch dieser hat das Lezte und Beste noch zu gewarten / daß nemlich Phil. III. 20. 21. unser HErr und Heiland JEsus Christus diesen nichtigen Leib dermaleins verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib nach der Würkung damit Er kan auch alle Ding Ihm unterthänig machen.

So ist die Krone wohl bewähret!
So steht Sie droben unversehret!
So bleibt Sie ewig-ungefähret!

O schöne Krone! O auserwehlte Krone in der Hand des HErrn Psam. VIII. 6. Christi! Wie willkommen ist diese Krone Ihrem mit Ehren und Schmuck gekrönten Ehren-Könige Christo! Wie willkommen ist Heb. XII. 23. Sie den Geistern der vollkommenen Gerechten! Wie willkommen den himlischen Heerscharen der Engel! Wie willkommen denen Engel-ähnlichen / mit der Krone des Lebens gezierten / **Vier vorangegangenen Himmels-Prinzen!** Ist uns doch zu Muth / als sehen wir diese inwendig ganz herrliche Königs-Tochter / diese mit güldenen Stücken gekleidete Königin / wie Sie Ps. XLV. 14. sq. in gestükten Kleidern zu ihrem Könige geführet werde --- und wie Sie mit Freud und Wonne gehe zu des Königs-Pallast.

Dün-

Dünket uns doch / als höreten wir Sie von JEsu bewillkommet: Komme meine Freundin / komme meine Schöne / komme her. Cant. II. 13.
Als dorten Judith von dem Sieg über die Assyrer nach des Holofernis Enthauptung zu Bethulia angelanget / gingen die Bürger ihr entgegen / und preiseten sie alle zugleich / und sprachen: Du bist die Krone Jerusalems! Du bist die Wonne Israel! Du bist eine Ehre des ganzen Volks! Judith. XV. 10.
Solten nicht wohl die Vier Himmels-Prinzen sich mit der Schaar der Außerwehlten hören lassen: Du bist die Krone des neuen Jerusalems! Du bist die Wonne des himlischen Israels! Du bist eine Ehre der seeligen Auserwehlten! So ist die Hochgeschäzte und Höchst-beschüzte Krone in der Herrlichkeit beigeleget / und so bleibet das bei uns in diesem Gottes Hauß gestifftete Kronen-Gedächtniß im Segen!

DU aber / O GOtt alles Trostes und Vatter der Barmherzigkeit / wende deine Krone der Gnaden und Barmherzigkeit auf die geheiligte Person deines Gesalbten / Ihre Maj. zu Schweden / Unserm Allergnädigsten König. Hastu Derselben ein Hartes erzeiget / daß Ihr Ihre Krone genommen. Ach HErr Zebaoth / so sey Unserm Könige nun wieder eine liebliche Krone und herrlicher Kranz. Bekräfftige seine Krone / bei deren Aufsatz die Denk-Münze Sein Vertrauen auf deine Güte ausgedrücket / da bei der vom Himmel zugereicheten Krone es hiesse: Quem dat servabit honorem. Von GOtt erhalten / von GOtt behalten! daß dieses Treu-Wort allezeit in reiche Krafft ergehe. Ach HErr Zebaoth / laß den König sich freuen in deiner Krafft / und wieder sehr frölich werden über deiner Hülffe. Gib Ihm seines Herzens-Wunsch / und wegre nicht / was sein Mund bittet Sela. Denn du überschüttest ihn mit guten Segen / und setzest eine güldene Krone auf sein Haupt / er bittet dich ums Leben / so gibstu Ihm langes Leben immer und ewiglich! Prov. XII. 4. Esa. XXVIII. 5. Ps. XXI. 1. sqq.

Du Vatter der Barmherzigkeit / tröste / wie einen seine Mutter tröstet / Ihre Majest. die Königl. Frau Wittib / Unsre Allergnädigste Königin und Frau. Laß über Ihr blühen Deine Krone. Gib Ihr das Freuden-Oel des Heiligen Geistes für Traurigkeit / und laß es nimmer ermangeln an irgend einem Trost. Ps. CXXXII. 18. Esa. LXI. 3.

Ihre Hoheiten den Königl. Erb-Prinzen und Königl. Erb-Prinzeßinnen / Unsre Krone des Ruhms / Unsre Freud und unsre Kronen / die Kronen des 1. Thess. II. 19. Philip. IV. 1. 1. Chron. II. 54.

Königl.

Königl. Hauses / laß dir O Ewig-Vatter in deine HErren-
Jer. XLVII. 7. Hand empfolen seyn. Ehre den Erb-Prinzen nur spat mit dem Göttlichen Segen / daß er die Königl. Kron kriege / und indessen lang-beglücket den Königs-Thron von dem Königs-Vatter bethronet sehe. Erhalte Sie sämtlich / daß Sie in
Prov. XVII. 6. Kindes Kindern / als Kronen der Alten / auftretten und Lebens-satt die Krone des Lebens davon tragen.

Bekröne / O HERR aller Herren / die Anverwanten **Hochfürstl. Häuser** / mit Gnaden / und da Sie durch die Hohe Trauer-Botschafft in groß Leid versetzet / laß Sie
Sap. V. 17. hinwieder hören Freud und Wonne / und von deiner Hand
Ezech. XXI. 27 nehmen eine schöne Krone / die nimmer zu nichte gemacht werde.

Bekröne nebst den Schwedischen Reichs-Kronen auch **beede Herzogthümer** / die ob diesem Trauer-Fall als verwaiset in Traurigkeit gesetzet sind. Fördere Ihr Wol-Ergehen in dem ungekränkten Wohl des Königes. Laß diese ihre Krone zum Segen gesetzet bleiben allezeit.

Bekröne **diese gute Stadt und uns alle** / die
Thren. III. 22. wir allhier versamlet sind / mit Barmherzigkeit. Die Güte des HErrn / die uns nicht gar aus seyn läst / walte ferner
Tob. III. 22. 23. über uns / wie wir darauf hoffen. Er lasse nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen / und nach Heulen und Weinen überschütte Du uns mit Freuden.

Deinem Namen sey ewiglich Ehr und Lob du GOtt Israel!

A M E N!

Dünket uns doch / als höreten wir Sie von JEsu bewillkommet: Komme meine Freundin / komme meine Schöne / komme her. Cant. II. 13.
Als dorten Judith von dem Sieg über die Assyrer nach des Holofernis Enthauptung zu Bethulia angelanget / gingen die Bürger ihr entgegen / und preiseten sie alle zugleich / und sprachen: Judith. XV. 10.
Du bist die Krone Jerusalems! Du bist die Wonne Israel! Du bist eine Ehre des ganzen Volks! Solten nicht wohl die Vier Himmels-Prinzen sich mit der Schaar der Außerwehlten hören lassen: Du bist die Krone des neuen Jerusalems! Du bist die Wonne des himlischen Israels! Du bist eine Ehre der seeligen Auserwehlten! So ist die Hochgeschäzte und Höchst-beschüzte Krone in der Herrlichkeit beigeleget / und so bleibet das bei uns in diesem Gottes Hauß gestifftete Kronen-Gedächtniß im Segen!

DU aber / O GOtt alles Trostes und Vatter der Barmherzigkeit / wende deine Krone der Gnaden und Barmherzigkeit auf die geheiligte Person deines Gesalbten / Ihre Maj. zu Schweden / Unserm Allergn
König. Hastu Deroselben ein Hartes erzeige
Ihre Krone genommen. Ach HErr Zebaoth / so Prov. XII. 4.
Könige nun wieder eine liebliche Krone und herrlich Esa. XXVIII. 5.
Bekräfftige seine Krone / bei deren Aufsatz die De
Sein Vertrauen auf deine Güte ausgedrücket / da b
Himmel zugereicheten Krone es hiesse: Quem da Psl. XXI. 1. sqq.
honorem. Von GOtt erhalten / von GOtt behalte
stes Treu-Wort allezeit in reiche Krafft ergehe.
Zebaoth / laß den König sich freuen in deiner Krafft
der sehr frölich werden über deiner Hülffe. Gib
Herzens-Wunsch / und wegre nicht / was sein Mü
Sela. Denn du überschüttest ihn mit guten Seg
setzest eine güldene Krone auf sein Haupt / er bittet
Leben / so gibstu Ihm langes Leben immer und ewig
Du Vatter der Barmherzigkeit / tröste / wie
Mutter tröstet / Ihre Majest. die Königl. Psl. CXXXII. 18.
Wittib / Unsre Allergnädigste Königin Esa. LXI. 3.
Frau. Laß über Ihr blühen Deine Krone.
das Freuden-Oel des Heiligen Geistes für Traurig
laß es nimmer ermangeln an irgend einem Trost.
Ihre Hoheiten den Königl. Erb-Prinz
Königl. Erb-Prinzeßinnen / Unsre K Thess. II. 19.
Philip. IV. 1.
Ruhms / Unsre Freud und unsre Kronen / die Kr Chron. II. 54